

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Rr. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 54.

Sonnabend, 6. März 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Solger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Ausgabezeitung für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck- und Verlagsort: Riesa. — Geschäftsstelle: Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Bekanntmachung.

Die Fabrikanten Herren Julius Hermann Richter, Friedrich Moriz Richter und Friedrich Ernst Mohr in Riesa, in Firma J. H. Richter & Co., beabsichtigen ihre unter Nr. 90 B der Abteilung A des Brandversicherung-Ratslers für Riesa eingetragene, an der Straße nach Poppitz gelegene Leinwandfabrik durch **Errichtung eines Fassungsgebäudes mit Leinwandleberabfall-Einweichgruben zu vergrößern.**

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung — in der Fassung vom 1. Juli 1883 — wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Ablauf des Tages des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen. Riesa, den 6. März 1897.

Der Rath der Stadt
Boeters.

Im „**Waldhofe zur Königslinde in Wälsitz**“ sollen **Montag, den 15. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an** die in Abteilung 25 am alten Bohrisch aufbereiteten **eisernen Brennholzger, als:**

396 m **Brennscheite,**
927 - **Brennküppel,**
196 - **Reife,**
1944 - **Streuholz** und
398 - **Stäbe**

meistbietend gegen Baarzahlung **versteigert** werden. Die Versteigerungsbedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Truppenübungsplatz Zeithain, am 2. März 1897.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. März 1897.

— Die Sächs. Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft wird vom 1. Mai ab eine Fahrt täglich versuchsweise bis Belgern ausdehnen und damit eine vorläufige, wenn auch nur notdürftige Verbindung nach dort hin schaffen. Die Weiterführung des Betriebes bis Torgau, ebenso die Erweiterung des Fahrplanes ließ sich mit den in diesem Jahr immer noch zur Verfügung stehenden knappen Fahrmitteln nicht erzwingen und muß dieselbe von den dieses Jahr zu gewinnenden Erfahrungen und — wenn solche, wie man hofft — günstige sind, von eventueller Vergrößerung des Schiffsparkes abhängig gemacht werden. Mit Herrn Läubrich in Hroslau sind Verhandlungen im Gang zur Errichtung einer ein- bzw. zweimaligen Anschlußverbindung in der Woche nach Torgau-Deßau etc., so daß auch in dieser Hinsicht wenigstens für das Nothwendigste gesorgt ist.

— Im Anschluß an die kürzlich veröffentlichte Mitteilung über die kirchliche Gedenkfeyer des 100. Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. geben wir im Folgenden den Wortlaut des Gebetes wieder, das am Sonntag Oculi, den 21. März, in das allgemeine Kirchengebet einzufügen ist nach den Worten: „Segne Kaiser und Reich“. Diese Einschaltung lautet: — und weil in diesen Tagen ein Jahrhundert sich erfüllt seit der Geburt unseres unvergessenen ersten Kaisers, den Du im neuen Deutschen Reich uns zum Haupt gesetzt hastest, so bitten wir Dich: laß sein theures Andenken an unserm Volke gesegnet sein, für das er gearbeitet und gebetet, gestritten und gelitten. Du hastest Großes an ihm und durch ihn an unserm Volke getan, zu reichem Segen hattest Du ihn uns gesetzt und zu einem hohen Vorbild lauterer Demuth, unermüdeten Treue in Deinem und in seines Volkes Dienst und gläubigen Bekenntnisses zu Dir und Deinem Evangelium. Hüß, daß sein Gedächtniß in dieser Zeit schwerer Wirren unserm Volke diene zur Einkehr und Umkehr von allen falschen Wegen, zur Befestigung auf das, was ihm Noth ist und zu seinem Frieden dient, damit es ein Volk werde nach Deinem Wohlgefallen und Glauben und Treue, Kraft und Einigkeit sein Schicksal und seine Ehre sei.“

— Nettes Wetteraussehen eröffnet uns der Gothaer Wetterprophet H. Habenicht, indem er infolge der seit November anhaltenden strengen Kälte im hohen Norden unseres Erdtheils und der daraus entstandenen großen Eismassen in den arktischen Meeren häufige und späte Kälterückfälle in Aussicht stellt. Wenn, wie es den Anschein habe, bei Neujahrsland viel Eis erscheint, so hätten wir einen nachfolgenden Sommer zu erwarten. — Halb sagt für den Monat März schönes Wetter voraus. Durchgängig soll milde Witterung sein, nur vom 16. bis 20. des Monats soll es Schnee geben, zum 10. soll ziemlich viel Regen fallen, dann wird es bis

zum Eintritt des Schneefalls trocken sein; ebenso im letzten Drittel des Monats. Am 18. soll ein kritischer Tag 1. Ordnung sein. Letzterer soll nach Halb der stärkste des Jahres sein. — Wer wird Recht behalten?

— In der am 4. d. M. abgehaltenen Aufsichtsrathssitzung der Dampfschiffahrts-Gesellschaft vereinigte Elbe- und Saale-Schiffer wurde der Jahresabschluss für 1896 vorgelegt und beschloffen, von dem ausgewiesenen Rohgewinn von 207 098 Mk. 88 Pf. die Summe von 118 888 Mk. 15 Pf. zu Abschreibungen zu verwenden und von dem verbleibenden Reingewinn von 88 210 Mk. 23 Pf. der am 24. d. M. stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent = 75 000 Mk., sowie 12 967 Mk. für Tantelme an Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte in Vorschlag zu bringen.

— Eine weite Kreise interessirende Entscheidung hat das Berliner Kammergericht gefällt. Ein Berliner Tabakfabrikant war auf die Einladung eines seiner Kunden zum Mitspielen an einem sächsischen Lotterieloose eingegangen und hatte zum Beweise dessen auch seinen Namen auf der Rückseite des Loose verzeichnet. Die Regulirung des Loose sollte seiner Behauptung nach einer späteren Abrechnung vorbehalten bleiben. Das Loose kam mit einem Gewinn heraus, von dem auf den Anteil des Fabrikanten der Betrag von 633 Mark entfiel. Der Mitspieler, der den Gewinn erhoben hatte, verweigerte aber die Zahlung, weil der Fabrikant bis zum Ziehungstage seinen Beitrag nicht gezahlt, also sein Antheilsrecht verloren habe. Das Landgericht wies die Klage des Fabrikanten unter Hinweis auf das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien mit der Ausführung ab, daß, da der Gewinn auf Grund einer strafbaren Handlung erfolgt sei, es nicht Gegenstand der richterlichen Thätigkeit sein könne, darüber zu entscheiden, ob und wie dieser Gewinn unter den Theilnehmern der strafbaren Handlung zu vertheilen sei. Das Kammergericht hat nun diese Entscheidung aufgehoben und, indem es einen rechtsverbindlichen Vertrag unter den Parteien namentlich durch den Vermerk auf der Rückseite des Loose als zu Stande gekommen erachtete, den Beklagten zur Zahlung verurtheilt. Der Senat nahm ferner an, daß, wenn auch das Spiel in einer auswärtigen Lotterie verboten sei, doch eine Klage auf Zahlung des Gewinnes zulässig sei.

— Seeräuber. Gestern Mittag wurde auf Grundniger Reiter der Leichnam eines großen starken Mannes aus der See gezogen. Der Todte soll identisch sein mit einem 30jährigen Cigarrenmacher aus Gölitz bei Baugen. Der Leichnam hatte ersichtlich schon lange im Wasser gelegen, vielleicht war er durch das große Wasser mit dort hin angeschwemmt worden. Heute sollte die Ueberführung in die Leichenschiffe zu Ploßwitz stattfinden.

Dschau, 4. März. Auf dem Plage, wo Kaiser Wilhelm II. im Jahre 1889 während des Kaisermanövers den Feldgottesdienst abgehalten hat, beabsichtigt der Rittergutsbesitzer Herr Schubert in Altschlag ein Monument, das aus in dortigen Brücken gebrochenen Steinen künstlerisch zusammengefügt werden soll, zu errichten. Auch der hiesige Verschönerungsverein theilt sich insofern bei der Errichtung dieses Denkmals, als er die Herstellung einer entsprechenden Inschrift auf einer zur Verfügung gestellten Platte auf seine Kosten übernimmt. — Der hiesige Verschönerungsverein hat in seiner Sitzung vom 2. d. M. unter anderem auch beschloffen, die früher bereits beabsichtigte Errichtung eines Aussichtsturmes im Stadtpark, zu welchem Zwecke bereits ein ansehnlicher Fonds zur Verfügung steht, durch geeignete Schritte in der Bürgerschaft energisch zu betreiben und zwar dergestalt, daß der Thurm eventuell zum 25. jährigen Regierungsjubiläum unseres Königs Albert (29. October 1898) fertiggestellt ist.

Großenhain, 4. März. Für die Reifeprüfung an hiesiger Realschule ist vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts wie in dem Vorjahre der Direktor des Gymnasiums von Dresden-Neustadt, Professor Dr. Baumgarten, zum Kommissar ernannt worden. Der schriftliche Theil der Prüfung, zu welcher 24 Schüler der 1. Klasse zugelassen worden sind, erreicht demnächst sein Ende; die mündliche Prüfung wird am 24. und 25. März abgehalten werden. — Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich August hat den Besitzer des Hotels de Sage, Gustav Hunger, bei dem er bei seiner älteren Anwesenheit in der hiesigen Stadt Absteigequartier zu nehmen pflegt, zu seinem Hofratteur ernannt.

Kommarsch. Dem Branddirector Friedrich Hermann Winkler wurde von Seiten beider städtischen Kollegien eine hohe Ehre zu Theil, indem selbiger wegen seiner vielseitigen Verdienste, die er sich durch langjährige Verwaltung in städtischen Aemtern als Stadtrath, Stadtoverordneter und im Feuerlöschwesen erworben, am Montag, den 1. März zum Ehrenbürger ernannt wurde.

W e i ß e n. In der Pfordteschen Raubmordangelegenheit wird nunmehr (im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung) amtlich bekannt gegeben: Unter vielen Anderen kam auch der Arbeiter Schilling wegen des Mordes an dem Rentier Pfordte in Verdacht. Es ist ermittelt worden, daß Schilling die Verhältnisse im Pfordteschen Hause genau gekannt und sich insbesondere in letzter Zeit arbeitslos herumgetrieben, dagegen bei seinen Wirthschaftern angegeben hat, daß er regelmäßig seiner Beschäftigung nachginge. Schillings Eltern sind durchaus rechtlich, doch ist es ihnen nicht möglich gewesen, ihren Sohn zu regelmäßiger Arbeit zu bewegen. Am 22. Februar verließ Schilling das elterliche Haus und miethete sich unter unwahren Angaben auf der hiesigen Uferstraße ein. Befuß eingehender Vernehmung wurde er am 3. d. M.

„Schrift des, daß sie ein harter Charakter ist? Ist eine | Wetter, Deiner Ansicht nach, wie ein Bruder ist, was manning
gung wohl der schrecklichen ungetragenen dieser Verhängung
benutzt ist, will sie doch nicht auf seinen Protest hören.“
betonen zu werden. Sein Arm hält sie umschloffen; er hat sie auf das

Abends auf Veranlassung der hiesigen Polizeibehörde von der Uferstraße nach dem Rathhause führt. In einem einseitigen Verhör machte Schilling folgende Angaben: Er habe am 24. v. M. Nachmittags zufällig den erst am selben Tage aus der Strafanstalt Hoheneck entlassenen Dienstmacht Breitenfeld getroffen und mit ihm Freundschaft geschlossen. Dabei habe sich herausgestellt, daß Beide sich bereits vor Jahren in Böhmiß kennen gelernt haben. (Schilling verdächtige vier Monate Gefängnis in Sachsenburg, während Breitenfeld zuletzt sieben Monate Gefängnis wegen Diebstahls verdächtige.) Beide seien in der Zeit vom 26. Februar Abends bis 28. Februar wiederholt am dem Pfordteschen Hause vorübergegangen, wobei sich das Gespräch auch auf die Verhältnisse im Pfordteschen Hause gelaut habe. Breitenfeld will in der Nacht vom 24. zum 25. Februar in einer hiesigen Herberge übernachtet haben und in der Nacht zum 26. ohne Vorwissen der Wirthsleute bei Schilling auf der Uferstraße, während er in der Nacht zum 27. überhaupt nicht geschlafen, vielmehr Schilling gegenüber angegeben habe, nach Kommersbach zu seiner dort wohnenden Geliebten gehen und dort bleiben zu wollen. Am 27. früh wollten sie sich wieder treffen. Am 27. früh in der 6. Stunde habe Schilling zufällig, nachdem er seine Wohnung verlassen, den Breitenfeld in der hiesigen Leipziger Straße bereits wieder getroffen. Breitenfeld habe hierbei angegeben, daß er bereits um 3 Uhr früh von Kommersbach weggegangen sei und von seiner dortigen Geliebten drei Mark erhalten hätte. Auf Grund dieser Angaben erschien es räthlich, Breitenfeld noch am selben Abend (Mittwoch, den 3. d. M.) zu verhaften. Die Verhaftung erfolgte in der 10. Stunde. Breitenfeld hatte inzwischen, und zwar seit 28. Februar bei den Schilling'schen Wirthsleuten Wohnung genommen. Bei der nunmehr vorgenommenen Vernehmung Breitenfeld's ergaben sich wesentliche Widersprüche mit den Schilling'schen Angaben. Einen Nachweis darüber, wo er die Nacht zum Sonnabend, den 27. Februar, verbracht, vermochte Breitenfeld nicht zu erbringen. Er gab an, sich am Abend vorher von Schilling gegen 7 Uhr getrennt zu haben und nach Kleintagen gegangen zu sein; wo er auf einem Heuboden geschlafen habe. Inzwischen war aber auch bekannt geworden, daß Breitenfeld mehrere neue Sachen im Gesamtwerthe von einigen vierzig Mark in Götting gekauft und auch bezahlt habe. Befragt, woher er das Geld dazu erhalten, gab Breitenfeld an, daß er in der Gegend von Jöhren unter einem Busch noch von dem von ihm im vorigen Jahre in Seilly verübten Diebstahl ca. 45 Mark versteckt gehalten und davon den Ankauf bewirkt hätte. Da es zu spät geworden, sei er gleich in Kleintagen über Nacht geflühen. Zeitig früh wäre er wieder nach Weihen gegangen, wo er bereits in der sechsten Stunde zufällig wieder mit Schilling zusammengetroffen sei. Bei der weiter vorgenommenen Durchsuchung wurde unter dem neu angekauften Sachen auch ein Hemd gefunden, das am Karmelbändchen ziemliche Blutspuren zeigte, ferner Strümpfe, an denen zu erkennen war, daß damit auf dem bloßen Erdboden gegangen worden ist. Beide Verhaftete leugneten die That. Inzwischen hatten weitere kriminalpolizeiliche Erörterungen noch mehrere Verdachtsmomente ergeben. Noch am vorgestrigen Tage wurden Beide einzeln unter sicherer Begleitung nach dem Pfordteschen Hause gebracht, wo im Beisein des Staatsanwalts Dr. Gerhardt-Dresden, des Stadtraths Freyer und des Polizeikommissars Schulze ihre Vernehmung stattfand. Hierbei machte Breitenfeld Angaben über die Ausführung der That bis in die kleinsten Einzelheiten. Er beschuldigte seinen Complicen Schilling, die That begangen zu haben, während er selbst nur Wache gestanden habe. Während er in der Gasse vor dem Pfordteschen Hause stand, sei Schilling über das Thor und den Balkon hinaufgestiegen und durch das Oberlichtfenster eingestiegen. Breitenfeld sah von außen, wie er Licht machte, wie dasselbe verlöschte, und hörte noch kurz darauf Schreien, anscheinend von Kinderstimmen; da sei er nach der Erde gestürzt. Kurz darauf sei Schilling ihm nachgekommen mit den Worten: „Nun wird's Zeit, daß wir fortkommen.“ Schilling hat noch kein Geständnis abgelegt.

Dresden, 5. März. Ueber den Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin auf Kap Martin wird unterm 2. März gemeldet, daß Allerhöchstdieselben sich des besten Wohlseins erfreuen und täglich Ausflüge zu Wagen und zu Fuß unternehmen. U. A. begaben Ihre Majestäten sich am 24. Februar, Nachmittags, auf der wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten weitberühmten Route du Corniche, welche sich längs der felsigen Meeresküste bergauf, bergab von Nizza nach Genoa hin schlängelt, nach dem vorgelagerten Dorfe La Turbie, wo der Thee eingenommen wurde. Die Majestäten hatten bei klarem Wetter eine herrliche Aussicht und den überaus seltenen Anblick der hohen Felsenberge von Corsica, welche sich am fernen Horizonte zeigten. Am 26. Februar, Vormittags, fuhren Ihre Majestäten nach Cannes, wo Sr. Majestät der König verschiedene daselbst anwesenden Fürstlichkeiten Besuche abstattete und sodann mit Ihrer Majestät der Königin das Dinner beim Kaiserlich Russischen Kommerzherrn v. Silwanoff und dessen Gemahlin, geb. Freitin v. Pöhrerode, einer früheren Hofdame Ihrer Majestät der Königin, einnahm. Am vergangenen Sonnabend empfingen Ihre Majestäten den Besuch Sr. Königl. Hoheit des Grafen von Caserta und dessen zwei Prinzessinnen-Töchtern und Tags darauf den der Frau Erzherzogin Maria Theresia und der Erzherzogin Elisabeth, Kaiserl. und Königl. Hoheiten. Am Sonnabend waren der Kommandeur des in Mentone garnisonirten 27. Bataillons der Chasseurs Alpins, Mr. Banguet, sowie der Maire von Mentone, Mr. Bioges, mit Einladungen zur Königl. Tafel und am Montag die Gemahlin des Generaladjutanten Generalleutenants v. Treitschke und dessen Schwester, Fräulein v. Treitschke, ingleichen der Königl. Sächsische Major z. D. v. Montk's nebst Gemahlin mit Einladungen zum Frühstück ausgezeichnet worden. Nachmittags wohnten beide Majestäten in Mentone vom Hotel Royal

Bestimmter aus dem Carneval bei und folgten mit Interesse dem bunten Schauspiel der Aufsätze und Maskeraden. Bei der am Dienstag erfolgten Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich begrüßten die sächsischen Majestäten denselben im Hotel. An diesem Tage statten auch Ihre Königl. Hoheiten der Herzogin und die Frau Herzogin von Cumberland dem Königspaare einen Besuch ab und nahmen an der Königl. Frühstückstafel Theil.

Zwickau. Der Militärvereinsbezirk Zwickau hat beschlossen, daß bei Festtagen der Vereine, ausgenommen die Festjugfrauen, Frauen sich nicht betheiligen dürfen, daß bei Fahnenweihen die Fahnenbesenke, zur Vermeidung der vielen Reden, vor dem Weihen dem Vorsitzenden des Festvereins zu übergeben sind und daß alle Umzüge in streng militärischer Ordnung zu erfolgen haben.

Deisnig i. E. In recht bedauerlicher Weise wurde vorige Woche ein hiesiger Lehrer verdächtigt. Am Freitag der vorigen Woche nagte das 11jährige Schulmädchen K. über Kopfschmerz, und der Klassenlehrer entließ darum das Kind aus dem Unterrichte. Am Sonnabend starb das Mädchen ganz unerwartet. Der erregte Vater glaubte nun den plötzlichen Tod auf eine leichte körperliche Strafe zurückführen zu können, welche das Kind am Dienstag vom Lehrer erhalten haben soll. Da die Angelegenheit bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht worden war, erfolgte durch Medizinalrath Dr. Hinger die Section. Dem Vernehmen nach ergab diese, wie kaum anders zu erwarten war, daß dem Gehirne keine ganz andere Ursachen zu Grunde liegen. Jedemfalls ist der Austrag der Sache noch abzuwarten, da unter Umständen ein gerichtliches Nachspiel wegen böswilliger Verleumdung erfolgen dürfte.

Niederpöllnitz, 4. März. Der 17jährige Sohn des Stelmachers Schröder, der sich mit seinen Eltern über den Tod durch Erhängen unterhalten hatte, probirte, als er allein in der Wohnung war, wie man sich aufhängen könne, vermochte aber nicht wieder aus der Schlinge zu kommen und wurde von den Eltern todt aufgefunden.

Elsterberg. In tiefer Trauer ist eine hiesige Familie versetzt worden. Die Ehefrau K. war mit Schauern befallen, als sie plötzlich „nießen“ mußte und alsbald Schmerzen im Leib verspürte. Nach ärztlichem Rath wurde sie nach dem Krankenhaus Greiz übergeführt, wo sie verstorben ist. Es soll Darmverschlingung eingetreten sein.

Deisnig i. E., 5. März. Die Angelegenheit der Errichtung einer Realschule ist nunmehr in der Weise geregelt worden, daß von Ostern ab eine Selecta, bestehend aus Pöggymnasium und Realschulabtheilung, eingerichtet wird. Mit 3 Klassen soll der Unterricht sofort begonnen werden. Die Stadt hat bis zur Errichtung eines neuen Schulgebäudes ein Haus gemiethet. Die Anmeldung von Schülern aus der Stadt und der Umgegend reicht vollkommen aus, um das Unternehmen dauernd zu sichern.

Leipzig. In der Narcoje verstorben ist am Dienstag eine in der Eisenstraße wohnhafte Productenhändlersche Frau. Dieselbe hatte sich zum Zweck einer Zahnoperation zu einem hiesigen Zahnarzt begeben. Dieser nahm in Gegenwart eines praktischen Arztes die Chloroformirung vor. Aus der Narcoje ist die Frau nicht wieder erwacht. Die ärztliche Untersuchung stellte als Todesursache Herzschlag fest. Eine Dampfexplosion, die leicht hätte verhängnisvolle Folgen haben können, ereignete sich in der Raumwänschen Brauerei in L. Plagwitz. Der dienstthuende Heizer hatte gerade für einen Augenblick den Kesselraum verlassen, als um 1/7 Uhr plötzlich eine starke Detonation erfolgte und ein Theil des Daches vom Kesselhaus in die Luft flog. Wie sich alsbald herausstellte, war der eine der beiden im Betrieb befindlichen Kessel der Brauerei, obwohl noch ziemlich neu, defect geworden, und hatte unter dem Druck des Dampfes die Mauerbedeckung hinausgedrückt.

Aus dem Reiche.

Der Schuldirector Reichle in München hat testamentarisch 210000 Mark für die Städte Augsburg, München, Nürnberg, Mannheim, Dresden und Hamburg bestimmt. Die Zinsen des Capitals, das in gleichen Theilen auf die genannten Städte vertheilt ist, sollen Schülerinnen der weiblichen Handelsschulen zu Gute kommen.

Ganz- und Landwirthschaftliches.

Die Vorträge heller Kleidung im Krankenzimmer. Nicht allgemein bekannt ist es, daß derjenige, welcher in Krankenzimmern schwarze oder dunkle Kleider trägt, empfindlicher für die Ausdünstungen von Ausdünstungen, üblen Gerüchen und vielleicht auch Krankheitskeimen ist, als der mit hellen Stoffen Bekleidete. Alle die genannten Keime, Gerüche u. werden viel leichter von dunklen als von hellen Stoffen aufgesaugt. Dies läßt sich erproben. Wenn man z. B. ein helles und ein dunkles Gewand fünf Minuten lang dem Tabakgeruch aussetzt, wird man finden, daß das dunkle stärker nach Tabak riecht und diesen Geruch länger festhält, als ein helles Kleid. Im Zimmer, in dem Personen mit ansteckenden Krankheiten sich befinden, sollte man deshalb keine schwarzen und dunklen Gewänder tragen.

Verbräutet die Raupen! Jetzt mitten im Winter? Ganz recht, mitten im Winter! Was hängt dort zwischen den Zweigen? Dürre, zusammengeschobene Blätter. Darin sind ja die Raupen nester. Holt doch mal solches Blattbüschel herunter und bringt es an den warmen Ofen und ihr werdet ein blaues Wunder sehen. Mindestens kommen 20 Raupen in kurzer Zeit herausmarschirt. Also jetzt abschneiden und verbrennen!

Sprechsaal.

Welches Stenographie-System soll man erlernen? Unter dieser Marke erschl. n in vorgestrigter Nummer ein großes

Loblied der Gabelsberger Stenographie, dem jedoch einige Unrichtigkeiten unterlaufen sind. ad 1 ist unrichtig, daß die Gabelsberger Schule stärker wie alle anderen Systeme zusammen genommen sei. Das war einmal! Wenn Einsender sich vielleicht der Mühe unterziehen würde, die letzte Statistik der stenogr. Schulen im Wertenschen Stenographenkalender durchzusehen, kann er meine Behauptungen bewahrheitet finden. Die Gabelsbergerische Schule ist in Deutschland bereits schon von den beiden Schulen Stolze und Schrey nahezu erreicht; die übrigen Systeme ganz unberücksichtigt gelassen. ad 2 muß richtig gestellt werden, daß bezüglich Baden die Bemerkung, die Gabelsbergerische Schule sei in fast sämtlichen höheren Lehranstalten eingeführt, nicht zutrifft. ad 4 möchte Einsender dieses doch bemerken, daß über die große Einfachheit der Gabelsbergerischen Stenographie auch noch andere Urtheile vorhanden sind, vielleicht geben alle die vielen in Riesa wohnenden Herren, welche das Gabelsbergerische System zu lernen angefangen, aber durch die schwere Erlernbarkeit zurückgeschreckt, die Sache wieder aufgegeben haben, darüber Auskunft. ad 6 wäre noch anzuführen, daß erst im Jahre 1895 das Gabelsbergerische System einführbar wurde, darüber Ausdünstungen unterworfen worden ist. Weiter wird, wie dies immer geschieht, die große Verbreitung ins Feld geschoben, es wird deshalb wohl gut sein, hier die verschiedenen größeren Systeme Gabelsberger, Stolze und Schrey zahlenmäßig gegenüber zu stellen. Bemerkte muß noch werden, daß das Gabelsbergerische System im Jahre 1834 erfunden, das Stolze'sche im Jahre 1841 und das Schrey'sche im Jahre 1887. In Preußen zählt Gabelsberger 372 Ber., 7401 Mitglieder, Stolze 408 Ber., 11894 Mitgl., Schrey 299 Ber., 5680 Mitgl.; in Deutschland zählt Gabelsberger 861 Ber., 25008 Mitgl., Stolze 564 Ber., 17019 Mitgl., Schrey 381 Ber., 7303 Mitgl. Die Zunahme im letzten Jahr 1895/96 beträgt in Deutschland bei Gabelsberger 77 Ber. mit 2617 Mitgl., bei Stolze 77 Ber. mit 2900 Mitgl., bei Schrey 81 Ber. mit 1849 Mitgl. Es zeigt sich also hier, daß die Zunahme bei Gabelsberger verhältnismäßig am schwächsten war; weiter ist hiermit festzustellen, daß die über 60 Jahre bestehende Gabelsbergerische Schule in Preußen von Stolze längst überflügelt, von Schrey nahezu erreicht ist. In Deutschland haben die beiden Systeme Stolze und Schrey zusammen fast die gleiche Mitgliederzahl. Den Haupttrumpf glaubte Einsender mit einem Urtheil von Herrn Schrey über das Gabelsbergerische System auszuspielen zu können, verschweigt aber, daß Herr Schrey auf das bringende Ersuchen des stenogr. Instituts in Dresden hin dieses Urtheil abgegeben hat. Wie es nun damals mit dem Institut stand, weiß Einsender wohl auch. Recht gerne will ich noch glauben, daß die Einigungsbestrebungen der Stolze'schen und Schrey'schen Schule den Herren im Wege liegen, aber keine Zersplitterung wird dies geben, kein nochmaliges Lernen des neuen Systems, sondern das deutsche Einheitsystem, dem auch im Herzen viele Gabelsbergerianer zuzubeden und überzutreten werden, sobald dasselbe zur Ausgabe gelangt. Die Gabelsbergerische Schule wird am 20. Mai 1898, dem 100jährigen Geburtstag Meister Stolze's, in den lauren Äpfel heißen müssen, daß sie unter den deutschen stenogr. Systemen erst an zweiter Stelle kommt. Im Uebrigen wäre es Einsender dieses angenehmer gewesen, wenn eine solche Polemik hätte vermeiden werden können, da doch nicht im Systemkampf der Segen der Stenographie liegt, sondern vielmehr darin, daß: orbem perlustrat stenographia. Rudolf Weigel.

(Anmerkung der Redaction. Wir schließen hiermit an dieser Stelle die Debatte über die Frage, da beide Theile ihre Meinung kund gegeben, und verweisen dieselben nunmehr event. auf den Inseratentheil.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 6. März 1897.

† Brüssel. Eine gestrige philhellenische Studentenversammlung, welcher mehrere Deputirte beiwohnten, nahm eine Sympathieandebung für Griechenland an. Später veranstalteten etwa 300 Studenten vor dem griechischen Consulat eine Sympathieandebung und zogen von dort vor das türkische Consulat, wo sie unter Peulen und Pfeifen mehrere Fenster mit Steinwürfen zertörmerten. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

† Paris. In einem gestern Abend gehaltenen Vortrage über die Erforschung des Nigergeländes pries Hous die Verdienste des deutschen Afrikaforschers Barth, der ein wahrer Bürger der Menschheit gewesen sei und dessen Namen man in den von ihm durchzogenen Ländern nur auszusprechen brauche, um alsbald Schutz zu genießen.

† Paris. Der Deputirte Goblet kündigte, wie die Blätter melden, dem Minister des Aeußeren, Hanotaux, die Absicht an, vor Ablauf der Griechenland gestellten Frist über die Blokadefrage, zu interpelliren. Wie verlautet, wird Hanotaux eine Beantwortung der Interpellation des Ultimatums ablehnen.

† Konstantinopel. In der Nacht wurde von Muratt aus der 18. Militärzug abgelassen. Bisher sind 25 Medisbatalione und 1 Kavallerieregiment nach Saloniki abgegangen. Gestern hat ein außerordentlicher Ministerrath stattgefunden. Die Antwort auf die vorgestrigte Note der Mächte wird heute erwartet.

† Athen. In ganz Griechenland herrscht fieberhafte Thätigkeit; Transportdampfer bringen unaufhörlich große Mengen von Lebensmitteln, Waffen und Munition nach Thessalien. Die öffentliche Stimmung ist auf dem Höhepunkte der Erregung angelangt. Im Falle von Zwangsmassregeln seitens der Mächte erwartet man an der Grenze die ernstesten Ereignisse. Die griechische Flotte ist in vier Geschwader getheilt; das Ostgeschwader, bestehend aus zwei Panzerschiffen, einem Panzer, einer Panzerregatte und einem Aviso kreuzt zwischen den Sporaden, das aus vier gepanzerten und vier ungepanzerten Kanonenbooten gebildete Westgeschwader kreuzt vor Kreta, die als eigenes Geschwader formirte Torpedoflotte unter Prinz Georg kreuzt zwischen

Wilos und Kreta. Das von Sachsin befehligte Säge-

schwader umfasst außer dem Panzerschiffe „Hydra“ noch drei Kreuzer.

London. Die „Times“ melden aus Kanea von gestern, daß die Admirale beschlossen haben, Schiffe des englischen, französischen und russischen Geschwaders nach Selino zu senden.

London. Die „Times“ melden aus Athen: Infolge unzureichender Blockierung der Südküste Kretas sind durch die griechische Königsmacht Epiphateria und andere Schiffe Lebensmittel dort gelandet worden, ohne daß ein Dazwischen-

daten über die Berge den Truppen zugeführt. Die letzteren sind nunmehr für drei Monate verproviantiert.

London. Eine gestern abgehaltene, von Parlamentsmitgliedern besuchte öffentliche Versammlung protestierte gegen die Verwendung der englischen Flotte gegen die Kretenser.

London. Unterhaus. Balfour erklärte, gestern sei in Konstantinopel eine ergänzende Kollektionsnote betreffend die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Kreta überreicht worden. Er besitze den Wortlaut der Note nicht und könne daher denselben dem Hause nicht vorlegen, doch solle unter keinen Umständen der Türkei die unkontrollierbare Herrschaft über die Insel gelassen werden.

London. Der König von Siam wird ein Jahr in England zubringen, um das englische Leben und die Hilfsquellen des Landes kennen zu lernen. Der König, der in der Nähe von London Aufenthalt nehmen wird, wird vorher eine Reise durch Europa unternehmen.

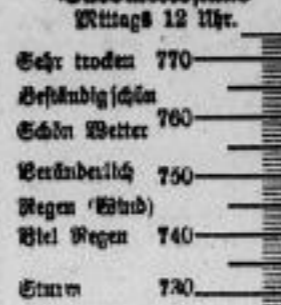
Washington. Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten haben William Chambers aus Alabama zum Oberrichter auf Samoa gewählt. Chambers war einer der Kommissare der Vereinigten Staaten bei der Regelung der Grundbesitzverhältnisse auf Samoa.

Kirchenangelegenheiten für Riesa. Dom. Innozenz. Vorm. 9 Uhr Predigt: P. Jährer Nachm. 5 Uhr Missionsstunde: Diac. Burkhardt. Vorm. 8 Uhr Beichte und Privatkommunion: Derselbe. Das Wochenamt vom 7. bis 13. März hat Diac. Burkhardt.

Meteorologisches.

Witterungsbericht von H. Köhler, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Temperatur von heute früh 8 Uhr + 2,0. Höchstes Temp. von heute + 6,0. Windst. Geschwindigkeit 80 1/2.

Verloren

von einer armen Frau am Donnerstag Nachm. vom Kaiser Wilhelm-Platz bis Hauptstraße ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt. Geg. Belohnung abzug. i. d. Exp. d. Bl.

Ein weiß- und schwarzschwediger Hund ist auf der Straße Riesa eingelaufen. Steuermarkte Amtshauptmannschaft Großschönheim 1048. Abzuholen in Gohlis Nr. 63.

Schlafstelle frei Rottmannstr. 7, 2 Tr. 1. Schlafstelle frei Baufigerstraße 7, 2 Tr. Schlafstelle frei Gartenstraße 65, 2 Tr. Zwei Schlafstellen frei Schulstr. 7, pt. 1 auf Herr t. Schlafst. erh. Gartenstr. 26, II.

Ein febl. möbl. Zimmer ist zu vermieten in Gartenstr. 8, I L. Ein Herr kann Logis mit od. ohne Kost erhalten Schloßstrasse 21, II.

Freundlich möbl. Zimmer, sep. Eingang, 1. Etage, ist zu vermieten, ev. auch mit vollst. Kost; sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erf. in der Expedition d. Bl.

Ein febl. Dachlogis zu vermieten, 1. April beziehbar Poppitzerstraße 24.

Ein kleines Logis ist preiswerth zu vermieten und Öftern zu beziehen Bahnhofstr. 3a, II. Grubne.

Ein großer Laden mit oder ohne Werkstatt ist zu vermieten Albertplatz 6, II. 1 Logis nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten, 1. April beziehbar Elbstr. 9.

Eine fr. Wohnung 1. April oder später beziehbar Poppitzerstraße 5.

Alberstraße 1 sind zwei halbe Etagen zu vermieten und sofort zu beziehen. Alles Näheres Hauptstraße 16, I Tr.

Kleines hübsches Logis im Hinterhaus, nur Stube und Kammer für einzelne Leute ist sofort oder 1. April zu beziehen. El. Riese, Riesa, Hauptstr. 73.

Ein schönes Logis, Stube, Kammer und Küche, Preis 78 Mt., ist zum 1. April zu beziehen in der Gärtnerei Gröba.

Ein schöner Laden mit Wohnung und Werkstatt ist sofort oder später zu beziehen. Näheres Schloßstraße 22, I. Et. I.

Wettinerstraße 30 ist eine schöne, geräumige Mansardenwohnung an ruhige kinderlose Leute Verhältnisse halber sofort anderweit zu vermieten. Näheres daselbst beim Besitzer.

Ein freundl. Logis in 1. Et., bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten ev. schon am 1. Juli beziehbar. Wilh. Werner, Photogr., Kastanienstr. 81.

Eine Frau sucht Arbeit im Waschen und Scheuern. Kastanienstr. 86, II.

Ein Dienstmädchen wird sofort oder später gesucht. Gärtnerei Gröba.

Flottes Mädchen, zum Bedienen der Gäste und zur Hausarbeit auf ein Dampfschiff, per sofort oder 1. April bei gutem Lohn gesucht. Zu melden bei E. Weber, Kastanienstraße 94.

Gasthof Gröba. Sonntag, den 7. März, von 4 Uhr an Harzbekletter öffentlicher Jugendball. Werde mit gutem Zahn u. Quarzstücken Moritz Grosse.

„Königs-Linde,“ Wülknitz. Zu meinem am 9. März stattfindenden Harpfen-Schmans mit Ball lade hierdurch freundlichst ein. A. verw. Herrmann. Gespeist wird à la carte.

Confirmanden-Anzüge zu 10, 12, 14, 17, 20—25 Mt. empfiehlt in bedeutender Auswahl E. Salinger, Riesa.

The Premier Cycle Co., Ltd. Fabriken in DOOS bei Nürnberg. COVENTRY und EGER. Engros-Niederlage: BERLIN, O., Alexanderstr. 27a. Grösste Fahrrad-Fabriken der Welt. Weltbekannt sind die Helikal-Premier Fahrräder durch ihre Stabilität, Gediegenheit und leichten Lauf. Generalvertreter für Riesa und Umgebung Ad. Richter, Riesa.

Nerchauer Cementwaaren-Industrie vorm. Rich. Nessel, Nerchau i. Sachs. liefert als Spezialität: Betonarbeiten jeder Art. Flurplatten ein- bis fünfzählig. Cementrohre in allen Weiten. Bausteine naturfarbig, sowie in rother, gelber und weißer Sandstein-Imitation unter billigster Berechnung und Garantie. Proben zu Diensten. Vertreter gesucht. — Kostenausschläge gratis.

Gegründet 1855. Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft. Bisher an Versicherte gezahlt 38 Mill. Mk. gewährt Unfallversicherung auch für Seereisen und Aufenthalt in fremden Ländern zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen. Vertreter für Riesa: Herr G. Herrmann, Restaurateur.

Unentgeltlich versende Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit u. ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel. M. Falkenberg, Berlin, Steinmeystr. 29. Ueber tausend auch gerichtlich geprüfte und endlich erhärtete Dank- und Anerkennungs-schreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glückes.

Lehrlings-Gesuch. Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat Wasser zu werden, kann bei mir in die Lehre treten. Otto Franz, Decor.-Waser, Pausigerstraße 7.

Ein Säuferschwanz steht zu verkaufen Feldstrasse Nr. 3. Zwei fette Röhre zu verkaufen in Nr. 11 in Boberssen.

Ein Mädchen, von 17 Jahren wird für sofort oder 1. April aufs Land zu mieten gesucht. Zu melden bei Frau Wilke, Langenberg.

Ein Dienstmädchen, 15—17 Jahre alt, sucht Frau Marie Kreyß, Wettinerstr. 11. 1 Ausser, Pferde- und Kleinkindmädchen, 1 Haus- und tüchtige Stallmägde sucht für sofort Rieth Frau Quetzsch, Kommissär.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen sucht per sofort H. Zschernig, Schmiedestr., Radebau.

Ein Stellmachergeselle zum sofortigen Antritt gesucht bei Carl Rothmann.

Ein weibliches Gicht Mädchen wird im kl. Kuffenhaus gekauft.

Eine schöne starke Ulmer Dogge, sowie 1 englischer Gähnerhund, 1 großer starker Jaghund und ein Hovhund, alle Hunde sind sehr wachsam, billig zu verkaufen. Suche zu kaufen einen großen, sehr scharfen und bissigen Hovhund. Näheres Wilselstrasse 4, 1. Etage.

Ein gut sprechender Grau-Papagei ist mit oder ohne Käfig billig zu verkaufen Wilhelmstraße 4, 1. Et.

Ein Käufer steht zu verkaufen in Heyda Nr. 2.

Zwei Käufer stehen zu verkaufen in Prausitz Nr. 11.

Achtung! Heute Sonnabend stehen Käufer und Putterschweine zum Verkauf. W. Bielig, Radebau.

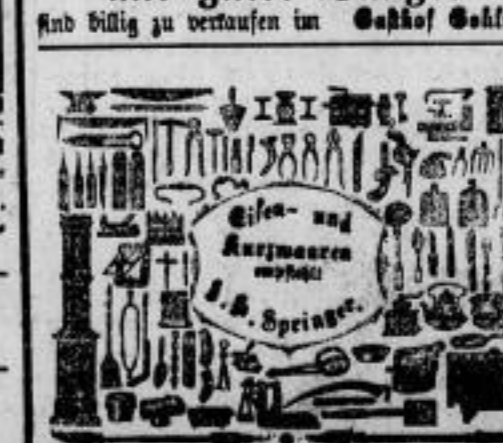
Schlachtpferde kauft jederzeit zu höchstem Preis G. Koslitz, Rößelgäßchen, Riesa, Schützenstr. 19.

Va. Mariaheiner Braunkohlen offeriert in allen Sorten billigst ab Schiff C. Ferd. Hering.

Ein Kinderwagen, fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Rover, starke Maschine, fehlerfrei, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei A. Thieme, Wettinerstraße 11, III.

Gutes Haferstroh, Spreu und guter Dünger sind billig zu verkaufen im Gohlis Gohlis.





Ich verkaufe spottbillig einen Posten 100 cm br. reinwoll. hochmoderne engl.

Kleiderstoffe

zu 100 Pf. per Mtr.

Dresden, Pragerstr. 12, Ecke Trompeterstr.
45 Geschäfte in Deutschland.

Ein gr. Waarenschrank wegen Raumangel sofort zu verk. Kastanienstrasse 54.

Empfehle:

Hochstämm. Apfelbäume, in nur vorzüglichen Sorten, sowie hohe und niedere Rosen in hochfeiner Waare. M. Geissler, Gärtnerei Weida. **Echte Erfurter und Braunschweiger Gemüße-Gärtnerei** empfiehlt d. O.

Echte Saalegerste,

welche sich bei den **Gerste-Anbauvereinen des landw. Vereins zu Döbeln** am besten bewährt und von Brauereien und Malzfabriken ihrer guten Eigenschaften halber bevorzugt wird, empfiehlt und verkauft zur **Frühjahrsfaat** in großen und kleinen Besten das Rittergut **Stockhausen, Post Rimmwitz l. Ca.,** Bahnhof Döbeln, 1000 Ko. netto **M. 157** ab Gehöft, resp. frei Bahnhof Döbeln. Näheres sehen auf Verlangen zu Diensten. **Gerhard Kühne.**

Zur Frühjahrsfaat

empfehle alle Sorten gute feinfähige Gärtnerei. Gärtnerei Gröba.

Futtermittel.

Mais	M. 4,50
Reisfuttermehl, 24-28 %	M. 4,25
Weizenkleie, grobe	M. 4,25
Baumwollsaatmehl, 58-62 %	M. 5,60
Erbsenkleie 50 kg.	M. 2,-

nur waggonweise. **Fricko & Co., Hamburg 8.**

Radfahrbahn Richter.

Täglich Unterricht im Fahrenlernen für **Damen und Herren** auf großer ungenirteter Radbahn, **1 Stunde = 300 m lang.** Fahrfläche an jeder Seite **5 m breit.**

Sicheres Fahren selbst für ältere, starke Personen, schon in **einigen Stunden**, wird garantiert und ist ein **Einfaller** ausgeschlossen.

Größtes Lager erstklassiger Fahrräder.

Lagerbestand gegen **50 Räder.**

Besteinstellte Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Gebrauchte Räder, gründlich vorgerichtet, stets am Lager.

Billigste Preise! Bestehende Garantie!



Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle **Seidel & Naumann**, Arbeit und Material sind **erster Klasse.** **Alleiniger Vertreter** für Nähmaschinen und Fahrräder

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

K. S. Militärverein Artillerie, Pioniere & Train zu Riesa.

Unser diesjähriges

Wintervergüßen,

bestehend in humoristischen Vorträgen und **BALL**, findet am **Samstag**, den 14. März 1897, von Abends 7 1/2 Uhr an, im **Hotel Wettiner Hof** statt.

Dazu werden alle Mitglieder nebst Familie ergebenst eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.

Programms sind vorher zu entnehmen bei den Kameraden **Schlag**, Schulstraße, und **Könitzer**, Kaiser Wilhelmplatz 2. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Rathskeller.

Dienstag, den 9. d. Mts., halte meinen diesjährigen

Karpsen-Schmaus à la carte

ab und lade nur hierdurch alle meine werthen Gäste und Freunde ganz ergebenst ein.

Für **gute Speisen und Getränke** wird bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll **G. Herrmann.**

Hôtel Höpfner.

Freitag, den 12. März, Abends 8 Uhr

5. Abonnements-Concert mit Ball

von der Kapelle des 3. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32. Direktion: **Fr. Gohrmann.**

Hochachtungsvoll **R. Höpfner.**

Hôtel Höpfner.

Im hochfein gemalten, prachtvollen Saale.

Morgen Sonntag, von Nachmittag 5 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

(Tanztour 10 Pfg.)

wozu ergebenst einladet

Robert Höpfner.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 7. März

Großer Jugendball.

Damen Entree frei.

Freundlichst ladet ein

— Tanzbändchen. —

Anfang 6 Uhr.

E. Zimmer.

Gasthof Mergendorf.

Schönster elegantester Saal hiesiger Umgegend.

Sonntag, den 7. d. Mts.

Große, starkbesetzte Ballmusik,

gespielt von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32. Von 4-7 Uhr **Tanzverein.**

Werde mit **Kaffee** und selbstgebackenen **Pfannkuchen**, sowie **ff. Bieren** bestens aufwarten. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **D. Kühnlein.**

Gasthof Gohlis.

Freitag, den 12. März

Großes Extra-Militär-Concert u. Ball,

gespielt von der Kapelle des **Reg. Cadet. Garbener-Regiments**, unter persönlicher Leitung des Herrn **Stabstrompeter Stock.** **Anfang 7 Uhr.** **Entree 50 Pfg.**

Halte **Karpsen-Schmaus** mit ab und lade hierzu ganz ergebenst ein. Hochachtungsvoll **F. Kunze.**

NB. **Billets** im Vorverkauf à **40 Pfg.** sind im **Concert-lokal** und im **Barbiergeschäft Kempe** in **Zeltbain** zu entnehmen.

Für die uns bei dem so frühen Heimgange unserer unvergesslichen, lieben Tochter und Schwester

Helene Reinhardt

in so reichlichem Maasse dargebrachten Beweise der Liebe und Theilnahme fühlen wir uns gedrungen, hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank abzustatten. Ganz besonders danken wir den werthen Freundinnen für die herrliche Schmückung, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte.

Riesa, am 6. März 1897.

B. verw. Reinhardt nebst Kindern.

Pflege Dein Haar!

Schönheit der Damen ist ein volles üppiges Haar. Großartiger Erfolg der **balsamischen Kopfwäsungen** mittelst **neuester Special-Apparate.** **Kein feuchtes Haar. Keine Entfärbung mehr.** Salon für Damen apart.

G. Rüdiger, Specialist für Haarpflege, 10 Wettinerstr. 10.

Für Confirmanden

empfehle ich

fertige Wäsche

Weisse Röcke

Corsetta

Taschentücher

Chemisets

Shlipse

Handschuhe

in grosser Auswahl und bei billigsten Preisen.

Auguste Günther,

Wettinerstr. 15.

Schönes grünes Fichtensirig zum Decoriren habe ich noch billig abgegeben. **Felix Weidenbach.**

Johannisbeer-Wein!

1896er Jahrgang, hochfein im Geschmack, empfiehlt **Dr. H. 80 Pf. Cl. Lisch.** Hauptstr. 73.

ff. Rirschen, Pfauen- und Birnen-Compot,

ff. Heidelbeeren, in hochfeiner Qualität, **ff. Weissbeeren,** in versch. Qualitäten und Preislagen, aus nur guten Obstsorten zusammengestellt.

ff. Rosin. Pfauen, d. Pfd. v. 25 Pfg. an.

ff. ital. Grünellen,

ff. amer. Dampfäpfel,

ff. amer. Schnittäpfel

empfehle billigt **J. T. Mitschke,** **Edel der Schul- u. Kastanienstr.**

ff. Kustern und Pfahlmuscheln empf. **Felix Weidenbach's Weinstuben.**

Gasthof Pausitz.

Morgen **Sonntag** lade zu **Kaffee** und **ff. Eierplinsen** freundlichst ein **Os. Hettig.**

Gasthof Kobeln.

Sonntag, den 7. März **öffentliche Tanzmusik.** Dazu ladet freundlichst ein **Osw. Fischer.**

Café und Restaurant kl. Kuffenhaus

empfehle außer **guten Kaffee** und **Kuchen** vorzüglich **gute Biere** erster Brauereien.

Gasthof z. goldn. Löwen.

Sonntag, den 6. und **Sonntag**, den 7. März

Wodkierfest,

mit **ff. Wodwürstchen**, sowie div. anderen Speisen und Getränken wird bestens aufwarten und ladet ergebenst ein **E. Kaulfuss.**

Gasthof z. gold. Löwen.

Sonntag, den 7. März, empfehle **Bookbier** aus der **Breiherr v. Tucher'schen Brauerei** in **Münberg.** **Ergebenst E. Kaulfuss.**

Radfahrer-Verein Adler.

Morgen **Sonntag** **Katerbummel** mit **Damen** nach **Mergendorf.** **Treffen 4 Uhr** **Gasthof Mergendorf.**

Gegen **Nachmittag** verschied. **sanft** nach **längeren** **Reisen** unsere **liebe** **Mutter** und **Großmutter**, **Frau**

Caroline Fischer geb. **Reinboth.** Die **Beerdigung** findet **Montag** **Nachm.** **3 Uhr** **statt.**

Dies zeigen **tiefbetrübt** an **die** **trauernden** **Hinterlassenen.**

Dazu 1 Beilage.

Deutschland und Griechenland.

Das deutsche Volk hat sich früher für Griechenland begeistert, es hat für Griechenland Opfer gebracht; es ist dabei uneigennützig geblieben und dennoch mit Unlust belohnt worden, während Franzosen und Engländer ihre Sympathien für Griechenland zu allerlei geschäftlichen Zwecken auszunutzen verstanden. England war mit Erfolg bemüht, seine Handelsinteressen zu fördern und machte dabei gute Geschäfte, Frankreich suchte Griechenland zu einer Stütze seiner Vormachtstellung im türkischen Orient und im Mittelmeer zu machen. Französische Kapitalisten gingen nach Griechenland und errichteten dort bedeutende Unternehmungen. Die Griechen ihrerseits gewöhnten sich daran, Frankreich als das erste Kulturland zu erblicken und in Paris ihre Studien und ihre Erziehung zu vollenden. Sitten doch im deutsch-französischen Kriege einig hundert junger Griechen mit den Garibaldischen Freischütlern den Franzosen zu Hilfe. Später trat zwischen Frankreich und Griechenland eine gewisse Entfremdung ein, als Frankreich das griechische Hauptausfuhrzeugnis, die Korinthischen, durch hohe Zölle ausschloß und dadurch den Rückgang der Korinthenpreise wesentlich verschärfte.

Vielleicht würde auch heute die Griechenfreundschaft in den europäischen Kulturländern nachdrücklicher und allgemeiner hervortreten, wenn nicht die griechische Regierung durch die willkürliche Einstellung der Zinszahlungen und durch die rechtswidrige Verkürzung ihrer Gläubiger vielfache Interessen geschädigt und das Griechentum allgemein in ablehnen Ruf gebracht hätte. Wohl erheben sich namentlich in den romanischen Ländern manche Stimmen für Griechenland und seine Bestrebungen, aber nicht aus Liebe zu den Griechen, sondern lediglich in Betätigung nationaler und liberaler Grundzüge.

Die modernen Griechen, sagt die „Revue“, sind politisierende Prahlker und prahlende Politiker. Es giebt Leute unter ihnen, die von der Aufrichtung eines großen griechischen Reiches träumen, mit Athen als wissenschaftlicher, mit Konstantinopel als politischer und mit Jerusalem als kirchlicher Hauptstadt! Wo solche ausschweifende Hoffnungen ernsthaft gehegt werden, da wird man auf bittere Enttäuschungen gefaßt sein müssen. Alle griechischen Politiker ohne Unterschied der Partei verlangen die Vergrößerung Griechenlands durch Kreta und die türkischen Inseln, durch das südliche Mazedonien mit Saloniki, durch Epirus und durch die Angliederung Albanien. Im südlichen Mazedonien und selbst in Saloniki, wo überwiegend spanische Juden wohnen, findet man verhältnismäßig nur sehr wenig Griechen. Die Albanesen wollen selbständig sein und von Griechenland nichts wissen. Einige Landstriche werden den Griechen wohl gelegentlich zugewiesen werden, auch die bisher türkischen Inseln, aber in der Machtverhältnissen Griechenlands wird dadurch keine erhebliche Änderung eintreten. Griechenland wird nach wie vor ein kleiner, ohnmächtiger und noch dazu bankrotter Staat bleiben, der in Zeiten der Gefahr, wenn er etwa mit Serbien und Bulgarien um Mazedonien ringen oder mit der Türkei Krieg führen müßte, sich nicht auf eigenen Füßen erhalten könnte.

An den Vorgängen im Bereiche der europäischen Türkei soll Deutschland, wie von zahlreichen deutschen Politikern versichert wird, so gut wie gar nicht befristigt sein. Deutschland habe dort keine unmittelbaren Interessen, habe nicht zu verlangen und nichts zu erhalten. Indessen werden doch Deutschlands Interessen nicht ganz unberücksichtigt bleiben können,

so bald die europäischen Mächte dazu schreiten, das türkische Erbe unter sich zu theilen. Vielleicht ist es nicht unangebracht, daran zu erinnern, was vor einem halben Jahrhundert Palmerston in seinen „Fragmenten aus dem Orient“ allen verständigen Männern deutscher Nation“ als ernstlichen Vorschlag unterbreitet hat: „Umfrage zu halten, ob die vierzig Millionen Deutschen noch einer vorläufigen Auswanderung fähig seien, oder ob sie sich noch ferner begnügen, in unerträglichem Geduld den Spott der Ausländer zu ertragen und bei Verweigerung jeglichen Antheils am großen Erdengut als gemeiner Jünger und schulpfoser, bettelaster Knecht in fremde Zonen auszuwandern?“

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Veruche der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven haben ergeben, daß reines Aluminium beim Bau von Kriegsschiffen wenig oder gar keine Verwendung finden kann, dagegen hat sich Aluminiumbronze sowie eine Legierung von 94 bis 96 Theilen Aluminium und 6 bis 4 Theilen Kupfer für bestimmte Zwecke als wohl geeignet erwiesen. Letzteres Material hat sich besonders für Munitions- und Werkzeugmaschinen, Regale, Spindeln, Kolbenstieber der Maschine und das Fundament der Dynamos. Möbel aus Aluminium zeigten eine zu geringe Widerstandsfähigkeit gegen Biegungen und verlangen eine häufige Erneuerung des Anstriches. Gänzlich ausgeschlossen erscheint die Benutzung von Aluminium zu Schiffswänden wegen seiner leichten Zerbrechbarkeit durch das Meerwasser. Die auf Hälften und Schwimmer schon seit Jahren laufenden Aluminiumboote haben in dieser Beziehung Bedenken nicht ergeben. Es ist nicht ausgeschlossen, daß eine zehnprozentige Aluminiumbronze, die dem Gußstahl annähernd gleich, aber wetterfester als dieser ist, letzteren verdrängt, wenn der Preis des Aluminiums dem des Stahles sich mehr genähert haben wird.

In dem gelesten Blatte der Caplonie, der „Cape Times“, sind neulich Mittheilungen erschienen, welche die Lage der Einwanderer in sehr unangenehmem Lichte darstellten. Es lohnt sich um so mehr, hierüber Kenntnis zu geben, als auch die Einwanderung deutscher Landsleute sowohl aus dem Reich, wie aus Amerika und Australien von Woche zu Woche größere Ausdehnung annimmt und die meisten Einwanderer geradezu lächerliche Vorstellungen von den dortigen Verhältnissen haben. Sie kommen meist an mit wenig oder keinen Geldmitteln, weil sie rasch und leicht eine Stellung zu erlangen hoffen und auf hohen Lohn rechnen. Das trifft zu nur für eine bestimmte Klasse von Handwerkern, nicht aber für Kaufleute, Schreiber, durchgefallene Kandidaten aller vier Fakultäten oder sonstige verfehlte Erstlingen. Diese schwanden in Gefahr, ganz zu Grunde zu gehen. Einigenmagen gesucht sind in der Caplonie nur die Bauhandwerker, Tischler, ebenfalls auch Barbier. Wer aber feinerlei Handwerk erlernt hat, bleibe zu Hause oder gehe jedenfalls nicht nach Capland.

Vor einiger Zeit meldete das „Voll“, es sei bei einem Wahl beim Finanzminister in Gegenwart des Kaisers die Frage einer Ersetzung des Reichstages durch eine Vereinigung von Ausschüssen der Einzelkammern erörtert worden. Wir glauben diese Meldung nicht ernst nehmen zu sollen, erfahren aber nachträglich, daß tatsächlich davon — natürlich als ganz privater Meinungsaustrausch — gesprochen worden ist.

Kun schreibt das „Voll“: Die Abschaffung des jetzigen Reichstages und sein Ersatz durch ein Konföderation von Landtags- Abgeordneten der Einzelstaaten ist, wie die „Deutsche Tageszeitung“ ganz richtig schreibt, ein „uralter Plan“; das ist aber durchaus kein Hinderniß für seine tatsächlich erfolgte Aufwärmung. An der Verschiedenheit der Landtags-Wahlgesetze braucht eine „Reform“ des Wahlrechts keinen Anstoß zu nehmen; wie die Landtags-Abgeordneten, welche den Reichstag wählen, in ihren Landtag gekommen sind, kann dem Reichstag egal sein. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ will durchaus wissen, wer diesen Plan auf dem Diner bei Erzelenz Wiquel entwickelt habe. Unnütze Frage. In der „Zeit“ endlich erklärt Herr von Kaumann unsere Notiz aus inneren Gründen für wahrscheinlich. Wir meinen, wer in den letzten Wochen die gelegentlichen Mittheilungen vom Wiquel-Diner in der „Börsen-Zeitung“, der „Dann. Post“, dem „Voll“ usw. gelesen hat, der hat die ganze Gedankenfolge klar vor sich: Jesuiten und Diäten zum Mundstücken, Militärparole mit Hintergrund auswärtiger Bewilligung, neuer Kartellrechtstag, Abschaffung des Wahlrechts. Natürlich sind wir ebensowenig wie andere Leute, die die Volkstimmung kennen, des Glaubens, daß dieses Programm glatt durchgeführt werden kann.

Die Nachricht, daß Dr. Karl Peters beabsichtigt, schon am Anfang März die geplante Reise ins Somali-Land anzutreten, ist unrichtig. Er hat seine Abreise verschoben, um erst den Stand seiner europäischen Angelegenheiten klarer übersehen zu können, bevor er auf längere Zeit fortgeht. Einweilen hält er am 6. März in der Londoner „Society of Arts“ einen englischen Vortrag über die Zukunft Afrikas.

Major von Wissmann hatte die Absicht, von Wiesbaden schon Ende Januar hierher zurückzukehren; da aber keine Besserung eintrat, ist er dort geblieben. Auch jetzt noch finden in seinem Zustande fortwährende Schwankungen statt, ein Ende der Fiebererscheinungen läßt sich noch nicht absehen. Infolge dessen ist auch Frau von Wissmann vor ungefähr 14 Tagen nach Wiesbaden gereist. Jetzt hat sich nun Major von Wissmann dem Vernehmen der „S. R. N.“ nach entschlossen, noch im Laufe dieses Monats nach Baden-Baden überzusiedeln.

Wie ein Berliner Börsenblatt erzählt, ist die am Berliner Hofe beglaubigte persische Gesandtschaft zum Range einer Botschaft erhoben worden. Damit verbunden ist eine Verstärkung der Vertretung durch Attaschees und sonstiges Personal. Der bisherige Gesandte Mirza-Reza-Khan ist zum Botschafter bestimmt; er wird die jetzt noch weilende außerordentliche Mission des Schahs, die dessen Thronbesteigung amtlich mitgeteilt hat, nach Wien und nach Rom geleiten.

Italien. Im Gespräch mit Freunden behauptet Menotti Garibaldi, daß, wenn ein Krieg zwischen Griechenland und Türkei ausbräche, 20000 (?) garibaldische Freiwillige bereit wären, Griechenland zu Hilfe zu eilen. Allein in Pesaro seien 4000 Freiwillige zur Abreise fertig.

Türkei. Drei Seeladeten wurden in einem Koffehaus in Pera verhaftet, weil sie in ihrem Besitze langzeitliche Flugblätter besaßen. — Die Truppentransporte verzögern sich infolge von Störungen, welche auf der Verbindungsline mit Saloniki wegen deren mangelhafter Leistungsfähigkeit fortwährend auftreten. Die Bahn hat seit dem 24. Februar nur 16 Militärzüge zu befördern vermocht.

Griechenland. Vorvergangene Nacht wurde im Ministerrath die Hoffnung ausgesprochen, die Anwendung von Zwangs-

Aus den Händen erlöst.

Roman von Ewald August König. 44

Die Beamten der Bank waren sehr erstaunt darüber, daß wir diese werthlosen Dokumente ihnen als Depositen anbieten wollten. Sie sprachen von der Verpflichtung, der Behörde Anzeige davon zu machen und es blieb mir zuletzt nichts anderes übrig, als Denjenigen zu bezeichnen, von dem wir die Papiere erhalten haben.

Bollheim stützte sich auf die Lehne seines Sessels und holte sein Tuch aus der Tasche, um die nasse Stirn zu trocknen; sein Blick war starr, wie der Blick eines Menschen, der die letzte Hoffnung zu Grabe getragen hat und nun an Allem verzweifelt, seine Lippen zuckten trampfhaft und Todesblässe bedeckte sein Antlitz. „Ich kann nicht glauben, daß Kardorf ein Betrüger sein soll.“ sagte er mit zitternder Stimme; „er ist wohl selbst mit diesen Papieren betrogen worden. Sie müssen sofort hingehen und ihn von der Sachlage unterrichten; wenn er ein ehrlicher Mann ist, wird er unverweilt für die Deckung sorgen.“

„Und ist er ein Schuft, dann macht er sich ohne Verzug aus dem Staube und wir haben dann das Nachsehen.“ erwiderte der Buchhalter; „in diesem Falle wäre es doch rathlicher, wir ließen ihn verhaften, die Summen, die er von uns empfangen hat, befinden sich vielleicht noch in seinem Besitz.“

Der Bankier schüttelte ablehnend das Haupt. „Ich bin in diesem Augenblicke unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.“ sagte er; „so muß ich es Ihnen überlassen, zu handeln, wie Sie es in unserm Interesse geboten erachten. Kann die Verhaftung vermieden werden, so wünsche ich, daß es geschieht, die Leute haben bereits Stoff genug, aber uns zu reden.“ Er winkte mit der Hand, es war ihm ein Bedürfnis, allein zu sein mit seinen finsternen Gedanken; ein starrer Blick folgte ausdruckslos dem alten Manne, der seufzend sich entfernte.

19.

Kardorf verließ das Haus des Bankiers in ärgerlicher Stimmung, er hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, der Amerikaner werde ihm eine zusagebende Antwort geben und er

war entschlossen gewesen, in diesem Falle seine Rolle weiter zu spielen, bis er keine Vortheile mehr daraus ziehen konnte. Nun war diese Hoffnung vernichtet. Es beunruhigte ihn auch, daß Bollheim die Papiere nicht herausgegeben wollte. Da war es auch für ihn Zeit, daß er den Schauplatz seiner Thätigkeit an einen anderen Ort verlegte, hier blühte kein Weizen nicht mehr und mit den Früchten, die er geerntet hatte, konnte er zufrieden sein.

Bestimmt langte er in seiner Wohnung an, er wollte angeblich seine Vorbereitungen zur Abreise treffen.

Als er in das Wohnzimmer trat, fiel sein erster Blick auf den Sperber, der behaglich in einem Sessel saß und mit seiner Cigarre die Luft verpestete. In den Augen Kardorfs blühte es zornig auf. „Wer hat Euch hier eingelassen?“ fragte er barsch. „Was habt Ihr überhaupt hier zu suchen? Ich dachte, nach unserer letzten Unterredung wären wir geschiedene Freunde.“

„Gernach.“ sagte der Sperber spöttlich; „wir haben noch eine Rechnung zu ordnen und je eher das geschieht, desto besser ist es. Ihr wißt, wie die Geschäfte in dem Hause Eures zukünftigen Schwiegervaters abgelaufen sind und ich bin überzeugt, daß wir Euch allein das zu verbanken haben. Ihr habt meinen Plan verrathen.“

Der glühende Blick und die drohende Haltung des Verbrechers machten auf Kardorf einen beängstigenden Eindruck. „Das ist eine Lüge.“ erwiderte er; „ich habe nicht daran gedacht, Euch etwas in den Weg zu legen.“

„Wah, ich weiß das besser! Der Amerikaner stand gleich mit dem Revolver in der Faust vor uns, er muß gewarnt worden sein, das lasse ich mir nicht anreden. Ich weiß, daß ich gesucht werde, man heßt mich wie ein angeschossenes Wild, aber komme ich auf die Anklagebank, dann sitzt Ihr neben mir, da könnt Ihr Euch darauf verlassen. Ihr gebachtet als Schwiegervater des Amerikaners ein reicher Mann zu werden und —“

„Damit ist's vorbei.“ fuhr Kardorf fort; „ich habe auf dieses Project verzichtet und werde morgen früh die Stadt verlassen; ich rathe Euch, dasselbe zu thun und nicht länger hier

zu bleiben. Ihr habt Geld genug, um es einige Monate abzusetzen zu können.“

„Geld genug? Ich kann noch nicht von meinen Zinsen leben.“ erwiderte der Sperber. „Hättet Ihr und nicht verrathen, dann wäre ich heute vielleicht ein reicher Mann und die Polizei würde keine Spur gefunden haben, die sie verfolgen könnte. Und was soll ich in einer fremden Stadt, in der ich auch keine Bekannten habe?“

„Und was wollt Ihr hier? Ihr könnt hier auch nicht mehr bleiben! Folgt meinem Rathe und macht Euch aus dem Staube, ehe die Polizei Euch findet.“

„Ihr habt wohl Angst.“

„Meinetwegen sage ich Euch das nicht, ich habe nichts verloren und wüßte nicht, aus welchem Grunde man mich eigentlich verhaften könnte.“

„Oho! Das Geschäft bei dem Bankier —“

„Kommt Euch allein auf die Kuppe, mir kann man nichts beweisen und ich habe mich auch nicht daran befreit.“

„Dann hattet Ihr auch kein Recht, den dritten Theil als Euren Antheil zu fordern!“ fuhr der Sperber während auf.

„Gebt das Geld wieder heraus!“

„Seid vernünftig, Pfeifer.“ sagte Kardorf in beruhigendem Tone. „Ihr werdet nicht glauben, daß ich der Narr sein werde, das Geld zurückzugeben. Ich habe Euch dergleichen Dienste geleistet, mit Rücksicht darauf durfte ich meinen Antheil fordern.“

„Was habt Ihr gethan? Nichts!“

„Ich habe den Portier ferngehalten.“

„Und er hat uns trotzdem überrascht, ich kann das keinen Dienst nennen, keinesfalls war die Arbeit zu gleichen Theilen getheilt. Wollt Ihr auch das Ganze nicht herausgeben, so geht einen Theil zurück. Ihr werdet für eigene Rechnung noch ganz andere Geschäfte gemacht haben, von denen ich auch etwas Pfennig gesehen. Siebentaufend Thaler habt Ihr bekommen, davon müssen sechstausend zurückgegeben werden.“

„Nicht einen Groschen bekommt Ihr!“

„Ich weiche Euch nicht eher von der Seite, als Ihr mit dem Geld herandrückt.“



wahrscheinlich würde Differenzen zwischen den Großhändlern entstehen. Im Falle einer Blockade oder der Entladung eines türkischen Heeres nach Kreta, Mobilmachung, Besetzung von Städten, Ausrückung eines Geschwaders wurde die Entsendung aller Feldtruppen an die Grenze, die Besetzung der Städte durch Gendarmen, die Abfertigung eines Geschwaders an die macedonische Küste und die Kriegserklärung an die Türkei beschlossen. Die Antwort der Regierung auf das Ultimatum wird dem Volkswillen gemäß energisch und keineswegs maßgebend ausfallen. — In einer Sitzung der fremden Gesandten in der englischen Gesandtschaft wurde die Frage erwogen, ob nach Ablauf der sechs Tage die Gesandten Athen verlassen sollten; es wurde beschlossen, sich Montag Abend auf die Schiffe zu begeben. — Die „Atropolis“ berichtet von einem deutschen Vorschlag, die griechische Flotte, falls sie nicht von Kreta abfährt, zu vernichten. (?)

Großbritannien. Die englische Regierung scheint wieder im Begriff zu stehen, in der Orientfrage aus dem europäischen Concert auszuschleichen und auf eigene Hand zu operieren. Ein gestern plötzlich einberufener Ministerrat, der Stundenlang beriet, wird dahin gedeutet. Beachtung verdient auch eine Londoner Drahtmeldung, wonach etwa 100 Mitglieder des Unterhauses, darunter einige frühere Minister, dem Könige Georg eine Depesche sandten, in der sie sich anerkennt über die der Civilisation auf Kreta erwiesenen Dienste aussprechen und ihren Wünschen für das Wohlergehen Griechenlands Ausdruck geben.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Riesa am 3. März 1897.

Vorsitzender: Amtsrichter Dr. Kraner. Schöffen: Lotterkollektor E. Seiberlich zu Riesa und Gutsbesitzer Jentz zu Nechtseur. Amtsanwalt: Referendar Maurer. Gerichtsschreiber: Referendar von Scheibner und Leutold abwechselnd. — 1. Der 23 Jahre alte und bisher unbescholtene Hammerarbeiter M. R. W. zu S. wurde wegen Diebstahls, begangen an einem ehemaligen, jetzt noch als Offiziersburgen im aktiven Militärdienste stehenden Kameraden, dem er am 8. Februar cr. gelegentlich eines beabsichtigten Besuchs, bei welchem er diesem jedoch schlafend angetroffen, aus dessen unverschlossener Schlafkammer 1 silberne Cylinderröhre i. W. v. 10 Mark, 1 Brautbeutel mit 55 Pfg. und ein Geldtäschchen mit 37 Pfg. Inhalt, sowie 1 Paar Socken i. W. v. 50 Pfg. entwendete, nach § 242 des RStGB's zu 8 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt; 5 Tage der Gefängnisstrafe wurden durch die seit dem 26. Februar erlassene Untersuchungshaft als verbüßt betrachtet. — 2. Wegen Vergehens gegen §§ 135^a 154^a i. B. n. § 146^a der Gewerbeordnung wurde der Ziegeleibesitzer J. G. S. zu R. zu einer Geldstrafe von 20 Mark, an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit 2 Tage Gefängnis zu treten haben und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt. Bei einer im Oktober 1896 seitens des Herrn Gewerberaths vorgenommenen Revision des Fabrikabstimmens waren die noch nicht 13 bezw. 14 Jahre alten Schulkinder F. R. G. und D. P., deren Eltern daselbst mit dem Streichen der Ziegel beschäftigt waren, mit dem Abtragen der fertig gefertigten Ziegel betraut worden. Diese Arbeit war den Knaben zwar nicht von dem Fabrikbesitzer übertragen, dieselben hatten vielmehr nur eine kurze Abwesenheit der das Abtragen der Ziegel verrichtenden Mutter benützt, um hierdurch, wie dies bereits hin und wieder geschehen, eine Störung der von den Eltern übernommenen Arbeit nicht eintreten zu lassen. Pflicht des Fabrikbesizers wäre es jedoch gewesen, diese Beschäftigung der schulpflichtigen Kinder in dem Fabrikbetriebe, die nach den angezogenen Paragraphen der Gewerbeordnung verboten ist, zu verhindern. — 3. Des Vergehens der gefährlichen Körperverletzung machte sich der bereits 7 Mal, darunter 3 Mal

wegen gleicher Vergehen vorbestrafte, 21 Jahr alte Maurergefell R. R. W. aus R. i. S. R. dadurch schuldig, daß er am 16. Oktober 1895 auf dem Truppenübungsplatze Jethain den Handarbeiter J. B., ohne irgend einen Grund hierzu zu haben, mit einer 75 cm langen, 7 cm breiten und 3 cm starken Wasserwaage derart gegen den Kopf schlug, daß dieser eine 4 cm lange klaffende Wunde davontrug. Der Angeklagte, welcher z. Bt. eine 7 monatige Gefängnisstrafe in R. i. S. verbüßt und zum Hauptverhandlungstermine vorgeführt war, wurde nach § 223 a 223 des RStGB's mit einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Gefängnis belegt, die Kosten des Verfahrens hat er auch zu tragen. — 4. Der Dienstknecht J. D. S. aus S. trug sich am 21. Januar cr. mit der Absicht, seinen auf einem Gute des Nachbarortes behelzten Freund G. W. einen Besuch abzustatten. Bei seinem Eintreffen daselbst bemerkte er, wie der Freund soeben mit dem Eisenbahzuge abdampfte. Trotz dieser Entdeckung begab er sich nach dem betreffenden Gute und gelangte hier unbemerkt in die ihm wohlbelannte unverschlossene Kammer des Freundes, aus welcher er mehrere demselben gehörige Gegenstände, als: eine Wederuhr i. W. v. 4 Mark, 1 Hohe i. W. v. 5 Mark und 1 Paar Halskette i. W. v. 2 Mark rechtswidrig sich aneignete und heimlich damit verschwand. Es erfolgte Verurtheilung des bereits 3 Mal vorbestraften Angeklagten wegen Diebstahls nach § 242 des RStGB's zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 5. Die Hauptverhandlung in der Privatklage des Bädermeisters J. R. G. zu S. gegen den Tischlermeister G. F. R. daselbst wegen Verleumdung wurde wegen zur Beweisaufnahme sich nicht machender Ladung anberaumter Zeugen auf den 24. März Vormittags 9 Uhr vertagt.

Vermischtes.

In dem zur Zeit in Bückeburg weilenden Löwentheater der Wesslinger Berg ereignete sich am Sonntag der „Schwamm-Tipp. Vd.-Zig.“ zufolge bei einer von Landeuten stark besuchten Vorstellung folgender Vorfall. Nachdem die letzte Nummer des Programms ausgeführt ist, tritt die „heldenmüthige Löwendäbigerin“ vor das Publikum und rast: „1000 Mt. Demjenigen, der es wagt, in den Löwenthurm zu gehen.“ Nachdem diese verheißungsvolle Aufforderung zum zweiten Mal verklungen, erhebt sich aus einer der hinteren Reihen ein Bauer und meldet: „Ja, dau er.“ Allgemeines Erschauern! — Die Löwendäbigerin, welcher der Gedanke, die vor so vielen Zeugen verkündeten 1000 Mt. möglicherweise zahlen zu müssen, durchaus nicht angenehm ist, bedeutet dem Mann, daß das Unternehmen aber höchst gefährlich sei. „Ja, dau er“, entgegnete ruhig der Bauer. „Aber bedenken Sie doch, die Löwen sind sehr wild, Sie begeben sich in eine gefährliche Gefahr.“ „Ja, dau er“, ist die beharrliche Antwort. „Sind Sie verheiratet?“ „Ja, id dau er aber.“ „Haben Sie Kinder?“ „Ja, id dau er aber doch.“ „Na, wenn Sie denn nicht hören wollen, so kommen Sie, ich will Sie in den Käfig führen.“ „Ja, id dau er, laten Se man erst die Löwen rut.“

Ein ländlicher Blaubart. Aus Lamesbar wird berichtet: Hier wurde der 66jährige Maschinenkloster Anton Pap verhaftet, der sich wenigstens so viel bis jetzt festgesetzt ist, in dem verhältnismäßig kleinen Umkreise des Banats sechs Mal verheiratet hat. Er brachte die Frauen zwar nicht ums Leben, wohl aber um ihr Vermögen. Man glaubt übrigens, daß die Zahl seiner noch lebenden Gattinnen mindestens zehn beträgt. Die Untersuchung gegen ihn wurde auch auf zwei Parrer ausgedehnt.

Druckfehler. Die National-Zeitung schreibt: „Herr Professor Adolph Wagner, der eine sehr unbedeutende Handschrift hat, ersucht uns, einen in Folge derselben entstandenen Druckfehler in seiner vorgesehener von uns veröffentlichten Zeitschrift über die Angelegenheit der volkshälftigen Hochschul-

kurze zu berücksichtigen. Es liegt daselbst bei uns: „Nur einmal wirklich eine durchgehende Einmüthigkeit, der gegenüber die Entscheidung des mit den Umständen stehenden, natürlich zufällig zusammengesetzten Senats doch nicht so viel bedeutet.“ Statt „mit den Umständen“ ist zu lesen: — „nur 16 Mitglieder.“ — (Man sieht, auch in den sogenannten großen Blättern treibt der Druckfehlerteufel bisweilen recht arg sein können).

Eisenbahn-Fahrplan vom 1. October 1896.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden	5,27	7,02	9,28	9,59	9,33	11,29	1,18	3,10	5,67
	6,18	7,36	9,14	11,48	1,1	(i. a. Riesa-Röderau-Dresden)			
Leipzig	4,44	4,50	7,51	8,58	9,41	11,36	12,56	3,58	5,9
	7,19	8,23	11,15	1,39					
Chemnitz	4,57	9,0	11,51	3,55	6,30	8,37	9,53		
Rositz	4,51	7,13	10,2	1,21	6,10	9,39	bis Sonnabg.		
Erfwerda aus Berlin	6,50	12,16	bis Erfwerda	1,38	5,13	9,46	bis Erfwerda		
Röderau	4,0	8,33	10,40	3,14	6,51	8,05	12,20		

Ankunft in Riesa von:

Dresden	4,43	7,47	8,56	9,37	10,56	11,35	12,50	3,49	5,8
	7,15	8,22	9,33	11,14	1,33				
Leipzig	6,52	9,27	9,57	9,15	11,37	1,13	3,9	4,55	7,35
	11,47	12,59	1,21						
Chemnitz	6,44	8,30	10,35	3,5	5,28	8,0	11,39		
Rositz	6,18	8,51	12,37	3,39	8,19	11,4	von Sonnabg.		
Erfwerda	6,40	11,43	3,8	6,57	8,30				
Röderau	4,30	9,22	11,22	3,43	8,35	8,57	1,27		

Ankunft in Röderau von:

Dresden	4,16	8,41	3,30	7,27	8,11				
Berlin	10,50	3,21	8,23	10,43	1,5				
Riesa	4,12	von Chemnitz	8,38	10,47	3,22	7,3	8,12	12,34	

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden	11,27	3,25	8,27	10,47	1,9				
Berlin	4,20	8,45	3,37	7,37	8,15				
Riesa	4,23	9,10	11,10	3,38	8,29	8,45	1,15		

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An e und sächsischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Sächs. Söhm. Dampfschiffahrt.

Wichtig vom 5. März 1897.

Ab Mühlberg	—	7, —	10,30	1,30
• Kreinitz	5,30	7,50	11,20	2,20
• Strebla	5,40	8,10	11,40	2,40
• Köhls. Ziepa	6, —	8,30	12, —	3, —
in Riesa	6,55	9,05	12,35	3,35
ab Riesa	7,15	10,50	1,40	3,45
• Mühlberg	7,50	11,25	1,15	4,20
• Döbber	8,40	12,15	2,05	5,10
in Riesa	10, —	1,35	3,25	6,30
Dresden	12,50	4,25	6,10	—
ab Dresden	—	6,40	11,31	2,30
• Wehlen	6,40	8,35	1,30	4,35
• Döbber	7,20	9,15	2,10	5,15
• Mühlberg	7,25	9,50	2,45	5,50
in Riesa	8,25	10,20	3,15	6,20
ab Riesa	8,45	10,50	4,15	6,45
• Köhls. Ziepa	9, —	11,05	4,30	7, —
• Strebla	9,20	11,25	4,50	7,20
• Kreinitz	9,30	11,35	5, —	7,30
in Mühlberg	10, —	12,05	5,30	—

* Nur Donnerstags und Sonnabends.
† Nur Mittwochs und Freitags.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 7,05 7,35 8,10 8,35 9,00 9,15 9,40 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,20 7,00 7,30 7,40 8,05 8,25 8,45 9,20 10,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,20 7,50 8,35 9,00 9,15 9,40 10,00 10,40 11,10 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,20 3,10 3,35 4,25 5,00 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,10 9,40

„Dann lasse ich Euch hinauswerfen!“ 44
„Das wollen wir sehen!“ sagte der Sperber; „wer mich hinauswerfen will, der muß die Kräfte eines Riesen haben.“
Kardorf war in der Mitte des Zimmers stehen geblieben, seine verzerrten Züge ließen erkennen, daß er eine heftige Erwiderung geben wollte, er wurde davon gehindert durch den Eintritt des alten Buchhalters.
„Ich muß um eine kurze Unterredung ohne Zeugen bitten,“ sagte der alte Mann nach Athem ringend und dabei streifte sein Blick forschend den Verbrecher, dessen Anwesenheit ihn zu befremden schien; „ich habe eine dringende Frage an Sie zu richten, deren Beantwortung für uns Alle wichtig ist.“
Kardorf gab dem Sperber einen befehlenden Wink. „Geht so lange in's Nebenzimmer,“ gebot er; „ich will nachher sehen, ob und wie Euch geholfen werden kann.“
„Wer ist dieser Mensch?“ fragte der Buchhalter.
„Ein armer Teufel, der vor Jahren in meinen Diensten stand und nun ziemlich tief heruntergekommen ist,“ erwiderte Kardorf achselzuckend, während sein Blick auf der Thür ruhte, hinter der sein Genosse verschwunden war. „Solche Leute können sehr lästig werden, aber man darf sie auch nicht zurückweisen. Welche Frage wollen Sie an mich stellen?“
„Sie erinnern sich der Papiere, die Sie bei uns deponirt haben? Diese Papiere sind sämtlich werthlos.“
Kardorf mußte gewaltsam an sich halten, um seine Verstärkung zu verbergen.
„Wer behauptet das?“ fragte er.
„Wir haben eine Bekanntmachung aus früheren Jahren gefunden, in der diese Papiere als gestohlen bezeichnet werden. Der rechtmäßige Eigentümer hat sie damals amortisiren lassen, also sind sie werthlos. Es fragt sich nun, ob Sie wissen, von wem Sie die Papiere erhalten haben.“
„Gewiß weiß ich das,“ unterbrach Kardorf ihn; „ich habe sie durch Vermittelung eines Bankiers erworben. Geben Sie mir die Dokumente zurück, ich werde sofort Ihren Umtausch bewirken.“
„Sie werden sie zurückhalten, sobald unsere Forderung an Sie gestellt ist.“

„Dann werden Sie sich noch einige Tage gedulden müssen,“ sagte Kardorf in ironischem Tone, ohne zu bedenken, wie sehr dieser Spott den Buchhalter reizen mußte. „Wenn Sie mir kein Vertrauen schenken, so kann ich mit demselben Rechte den Spieß umdrehen und behaupten, es seien nicht dieselben Papiere, die ich damals Ihrem Chef übergeben habe. Der von Ihnen ausgelieferte Depositionschein enthält die Nummern der einzelnen Obligationen nicht.“
„Aber Sie sind damals sofort in unseren Büchern verzeichnet worden.“
„Das beweist nichts, mein Herr, ich möchte sogar behaupten, daß in Ihren Büchern keine Ordnung herrscht.“
Dem alten Manne schloß das Blut in die Wangen, seine Brauen zogen sich drohend zusammen. Diese Behauptung ist eine Beleidigung,“ sagte er mit scharfer Betonung, „und dies umjomehr, als Sie keinen Grund für dieselbe haben. Wenn Sie leugnen wollen, uns diese Papiere übergeben zu haben, so müssen wir dem Richter die Entscheidung darüber anheimstellen.“
„Ich habe Ihnen das nur gesagt, um Sie auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die Ihnen aus Ihrem Mißtrauen erwachen können,“ lenkte Kardorf ein, „bringen Sie mir die Dokumente hierher und binnen dreier Tage sollen Sie den Gegenwerth dafür in barem Gelde haben.“
„Wir müssen aber den Gegenwerth heute noch verlangen.“
„Das ist eine seltsame Forderung, worauf wollen Sie dieselbe stützen?“
„Auf Ihre Absicht, morgen schon abzureisen,“ erwiderte der Buchhalter gereizt. „Sie werden zugehen müssen, daß anser Mißtrauen begründet ist und schon hieraus ergibt sich für Sie die Nothwendigkeit, vor Ihrer Abreise die contrahirten Schulden zu tilgen! Wir wissen nicht, wohin Sie reisen werden, wir haben keine Sicherheit für unsere bedeutende Forderung. Sie haben uns ein Pfand übergeben, das vollständig werthlos ist und dazu aus einem Verbrechen herrührt; dies Alles nötigt uns, sofortige Zahlung zu fordern.“
„Und wenn ich sie nun nicht leisten kann?“ fragte Kardorf mit seinem Spott.

„Dann werden wir Sie einfach zwingen, hier zu bleiben.“
„Das können Sie nicht!“
„Wir können es auf Grund der Entdeckung, die wir bezüglich der Papiere gemacht haben.“
Das Antlitz Kardorf's wurde immer fahler, aus seinen Augen loderte feberhafte Gluth.
„Wollen Sie mir mit Verhaftung drohen?“ fragte er.
„Ich möchte Ihnen doch rathe, darin sehr vorsichtig zu sein, die Sache würde Aufsehen erregen und Sie hätten jedenfalls den größeren Schaden davon.“
„Jedenfalls würden wir Sie dadurch zwingen, sich bei der Behörde zu legitimiren.“
„Herr, Ihr beleidigender Verdacht zwingt mich, Ihnen die Thür zu zeigen,“ fuhr Kardorf in maßloser Wuth auf. „Bevor Sie überhaupt eine Forderung an mich stellen, müssen Sie mir einen Rechnungsauszug vorlegen, erst; wenn dies geschehen, und der Auszug meinerseits auch richtig befunden worden ist, können Sie die Zahlung verlangen.“
Er brach ab, sein Blick ruhte wohl sichtbar auf dem Polizeicommissar, der in diesem Moment eintrat.
„Ist das Ihr Werk, so werde ich Sie zur Verantwortung ziehen,“ wandte er sich mit gedämpfter Stimme zu dem Buchhalter, dann trat er dem Polizeibeamten entgegen, der mit einem raschen Blicke die Einrichtung des Zimmers sowohl wie die Personen gemüthert hatte.
„Was verschafft mir die Ehre?“ fragte er in rauhem Tone. „Jedenfalls verdanke ich Sie einem Mißverständnis, das dieser Herr mir bereits mitgetheilt hat. Papiere, die seit einigen Jahren mein Eigentum sind, sollen vordem von einer anderen Person entwendet worden sein. Ich hatte bisher keine Ahnung, bin aber nun gewillt, den Schaden zu tragen, damit ich nach meiner Ansicht die ganze Sache geordnet, wenigstens bestreite ich der Behörde das Recht, sich hineinmischen.“
„Die Behörde hat die Verpflüchtung, die Spuren eines Verbrechens zu verfolgen,“ erwiderte der Commissar achselzuckend, „ich muß meine Pflicht erfüllen. Ich muß Sie bitten, mir zu sagen, von wem und auf welchem Wege Sie die Papiere erworben haben.“ (S. f.) 25, 19

Ein Logis,
(Oberküche) mit Zubehör, Stallung und Bodenraum, für Handwerksmann passend, ist zum 1. April in **Reithain No. 23** zu vermieten. Näheres zu erfahren beim Besitzer **Louis Gape** in Seerhausen.

Sattlerlehrling - Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Sattler zu werden, kann nächste Ostern in die Lehre treten bei **Ernst Pässler, Sattlermstr.** in Ganitz.

Gesucht Mädchen
wird ein
per sofort oder 1. April, von 18-20 Jahren nach auswärts, welches in der Küche erfahren ist. Zu melden in der Expedition d. Bl.

Gesucht Mädchen,
Ein durchaus zuverlässiges
das in sämtlichen Hausarbeiten bewandert sein muß und **geru bei Kindern** ist, wird bei hohem Lohn zum 1. April zu mieten gesucht.
Frau Elly Bach, Wäghelmstr.

Für die Nachmittagsstunden wird sofort eine **Frau** zum Austragen von Zeitungen gesucht.
Joh. Hoffmann, Buchhandlung.

Für ein hiesiges Comptoir wird für Ostern **ein Lehrling** gesucht. Meldungen unter **H. 20** abzugeben in der Expedition d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.
Ein Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat die **Bäckerei** gründl. zu erl., findet passende Lehrstelle bei **R. Bernhardt, Bäckermstr., Kastanienstr. 54.**

J. tücht. Schriftsetzer
zum sofortigen Eintritt **gesucht.**
Näheres in der Expedition d. Bl.

Globus-Putz-Extract



ist die **Trenn aller Putzmittel,**
erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz,
greift das Metall nicht an,
schmiert nicht wie Putzmasse!
Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist
Globus-Putz-Extract
unübertroffen in seinen vorzügl. Eigenschaften.
Dosen à 10 u. 25 Pfg. überall zu haben.
Fritz Schulz jun., Leipzig.

Peru-Guano
„Füllhornmarke“

ist der beste **Erfahrungsfür Stallmist.** Durch Anwendung von **Füllhornmarke** Peru-Guano erzielt man **reiche Erträge** und vorzügliche Qualität der Ernteprodukte. **Kein anderer Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so gut bewährt wie Peru Guano.**
Um sicher zu gehen, echte Waaren zu erhalten, achte man bei Ankauf genau auf unsere Schutzmarke, das „Füllhorn“, die jeder Sack unserer Lieferung trägt.
Hamburg, im Februar 1897.
Anglo-Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.

Cementwaaren,
als: **Brennvorrichtungen, Brennbedecken, Fliessen, Krippen, Kanalisations-Röhren, Treppen, Thür- und Fenstergerüste, Trottoirplatten, Grabbelege u. a. m.** liefern billigst
Germania-Werke,
Erfurtwerda, am Oberlauf, Bahnhof.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Waldgotts Ruheztract
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Ruhsöl,** ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie **Ölives Enthaarungspulver** empfiehlt
Ottomar Bartsch.
Weißes Einschlagpapier
ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

- Avise**
Adress- und Geschäftskarten
Actien und Dividendenscheine
Briefköpfe, Briefleisten
Bestellzettel
Broschüren, Circulare
Contobücher
Concert-, Theater- und Ball-Billets
Couverts mit Firmendruck
Declarationen
Danksagungs- u. Einladungsbriefe
Einlasskarten
Empfangsbescheinigungen
Etiquetten aller Art
Facturen, Flugblätter
Formulare in diversen Sorten
Frachtbriefe für Eisenbahn und Dampfschiff mit Firmendruck.

Die Buchdruckerei
des
„Rieser Tageblatt“
Kastanienstr. 59 RIESA Kastanienstr. 59
liefert
alle Buchdruck-Arbeiten
in Schwarz-, Zink- und Copierdruck von der kleinsten bis zur größten Auflage.
Unsere Buchdruckerei ist durch beste mit Motor betriebene Maschinen, modernste Schriften und eigene Gießerei in den Stand gesetzt, nebenstehende Drucksachen und überhaupt alle diesbezügliche Aufträge prompt und geschmackvoll zu den billigsten Preisen auszuführen.
Telegr.-Adr.: **Langer & Winterlich.** Fernsprechstelle No. 20.
Tageblatt Riesa (T. Langer und H. Schmidt.)
→ Eigene Buchbinderei. ←

- Gebrauchs-Anweisungen
Fremdenzettel
Haus- und Fabrik-Ordnungen
Geburts-Anzeigen
Hochzeits-Einladungen
Bekanntmachungen u. Gebote
Kisten- und Kastenschilder
Kosten-Anschläge
KATALOGE, KONTRACTE
Lehrbriefe
Liefer- und Empfangscheine
Lohnlisten
Mahnbriefe, Mittheilungen
Menus in grosser Auswahl
Mitgliedskarten
Notas, Preis-Courante, Plakate
Postkarten, Post-Packetadressen
PROGRAMME
Rechnungen, Statuten
Visitenkarten
etc. etc.

H. Wiese, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

Kauf- und Verkauf von Werthpapieren. **Börsen-Bericht des Rieser Tageblattes.** **Gesetzliche Coupon-Einlösung, Hypothekarische Wechsel.**
Ausführung aller in das Bankfach einchl. Geschäfte. Dresden 5. März

Deutsche Fonds.	Course	Russ.-Bitt. 100 Rbl.	Course	Russ.-amort.	Course	Sächs. Bodencredit	Course	Jan.	Course	Sächs. Bodencredit	Course
Reichsanleihe	4 103,75	do. 25	3 1/2 101,50	5 99,30	7	120,25	20	120,25	Sächs. Bodencredit	12	247,50
do.	3 1/2 103,80	do. Erb. u. F. d. B. 1876	3 1/2 102	—	—	—	6	135,50	„ „	12	189,25
do.	3 98	do.	4 101,80	—	—	—	12	—	„ „	18	239
Preuss. Consois	4 103,75	Bausf. W. d. B. 1876	3 1/2 102,50	—	—	—	5	178,50	„ „	7	89
do.	3 1/2 103,80	Sächs. Erb. u. F. d. B. 1876	3 1/2 101,40	—	—	—	10	235,5	„ „	16	—
do.	3 98	Sächs. Bodencredit	3 1/2 101,80	—	—	—	4 1/2	78,50	„ „	8	181,5
Sächs. Anleihe 55 er	3 97,50	—	—	—	—	—	9	175	„ „	6	—
do.	52/53	—	—	—	—	—	9	171,25	„ „	7	—
do.	67 u. 69	—	—	—	—	—	7 1/2	150,5	„ „	13	—
Sächs. Rente	3 98	—	—	—	—	—	0	100	„ „	17	119
do.	300	—	—	—	—	—	5 1/2	132,2	„ „	7	201,5
Sächs. Landrente	3 1/2 99,75	—	—	—	—	—	5	153,50	„ „	8	129
do.	300	—	—	—	—	—	10	125	„ „	—	—
do.	1500	—	—	—	—	—	10	175,50	„ „	—	—
do.	800	—	—	—	—	—	8	92,75	„ „	—	—
Sächs. Landrentl.	3 1/2 99,30	—	—	—	—	—	—	—	„ „	—	—
do.	300	—	—	—	—	—	—	—	„ „	—	—
do.	1500	—	—	—	—	—	—	—	„ „	—	—
do.	800	—	—	—	—	—	—	—	„ „	—	—
Sächs. Landrentl.	4 102,25	—	—	—	—	—	—	—	„ „	—	—

Barreinzinsen p. a. i. bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2 %, monatlicher Rindigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rindigung 4 %.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank)

Versicherungsbestand am 1. December 1896: 708 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 80 bis 134 % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.

Vertreter in Riesa: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

Id Boháček, Damenschneidergeschäft, Kastanienstrasse No. 5 II. l.

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfiehlt hierdurch seine **Bau- und Möbeltischlerei.**

Chocoladen und Cacao von Felsche in Conditorei Möbius.

Der Wahrheit die Ehre.

Nachdem mein Sohn seit längerer Zeit an einem Lungenleiden erkrankt war, welches sich trotz aller angewendeten Heilmittel mehr und mehr verschlimmerte, wurde ich durch die Darstellung eines Heilmittels auf die Kur der Frau **Amalie Berger in Dresden**, Pflanzstr. 60, 11, aufmerksam und bemerkte seit dem Gebrauch deren Heilmittel eine anhaltende Besserung im Befinden meines Sohnes, welcher sich zur Zeit wieder vollständig wohl fühlt. Ich fühle mich deshalb veranlaßt, der Frau **Amalie Berger** hierdurch meinen öffentlichen Dank auszusprechen.

Hochachtungsvoll
Clemens Müller,
Portier d. Leipziger Bahnhofs.
Dresden, den 26. Febr. 1897.

Vorzüglihe hartgetrocknete Seifen:

Terpent.-Sap.-Seife m. „Wachstreu“, ca. 2 Pfd. 50 Pf., hellgelbe **Wachstreu**, ausgewogen 2 Pfd. 50 Pf., Ia. weiße **Talgseife**, ausgewogen 2 Pfd. 60 Pf., und alle andern Sorten **Kernseifen** und **Schmierseifen** in jeder Preislage empfehlen zu **Concurrenzpreisen**.

F. W. Thomas & Sohn (Inh.: F. Thomas und E. Hartmann), Riesa, Hauptstr. 69.

Essmod-Seife, Kerol-Gettseife, Dresdner Döringsseife, echte Döringsseife, Pfund-Milchseife, Bienenmilchseife, Alabaster-Seife, Myrrhöl-Seife, Myrrhöl-Balsam-Seife, Lanolin-Goldcrem-Seife.

Bei Einkauf von 10 Ebd. einer dieser Sorten erhalten Sie ein Ebd. derselben Sorte gratis.
F. W. Thomas & Sohn.

Sie glauben nicht

welchen wohltätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Nadebnel** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“) hat. Es ist eine gute Seife für zarten, rosigrothen Teint, sowie gegen alle Hautunreinigkeiten à 50 Pf. bei **A. B. Hennicke, Drogerie.**

Im Leben nie wieder!

Rothe Pracht-Betten mit K. unbed. Feder, versch. so lange noch **Verkauf** ist. **Großes Ober-, Unterbett und Kissen**, reichl. m. sehr weichen **Bettfed.** gef. zus. nur 12 1/2 Mark. **Rothe Hotelbetten** 15 1/2 Mark. **Pracht. breite Herrschaftsbetten** zus. nur 20 M. **Preisl. grat. Nichtpass.** zahlb. d. Geld retour, kein **Affico.**
A. Kirschberg, Leipzig, Reichstr. 38.

Fahrräder

besorge jedes **Fabrikat zu Fabrikpreisen**; ingeleichen halte **Lager von Radfahrerbedarf**: **artikeln, Contin.-Pneum.-Mantel und Luftschläuchen**, à Garnitur 40 M., im Einzelnen **billigt bei R. Vogel, Hauptstr. 31.**

Die **Intern. Verkaufshalle von R. Vogel, Hauptstraße 31** bringt sich ihren **Gönnern und Freunden** in empfehlende **Erinnerung.**

Graschen, Öhringe, Halsketten, Armabänder und Uhrketten in größter **Auswahl** bei **billigsten Preisen**; alle vorkommenden **Reparaturen** werden **sauber und billig** geordnet von **R. Vogel, Hauptstr. 31.**

Alle Sorten **Uhrgläser, Rapseln, Zeiger, Schlüssel, Uhr- und Memmereschrauben, Weilen und Memmer** für jedes **Auge** pass. **empfehle billigt. Reparaturen** an **Uhren**, sowie **Uhrreparatur** billigt bei **R. Vogel, Hauptstr. 31.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger **Vollst. und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Umkattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten **Reis am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.**

Schutzmarke.



Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee

vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als **vorzügliches und billiges Nahrungsmittel**, insbesondere für **Kinder, Nervenleidende und Magenranke** und **bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten **Spezereiwaren-Handlungen.**



Man verlange gefälligst überall:
Anker-Mark
Richters

der sich durch vorzüglichen Geschmack und großen Nährwert auszeichnet und durch sein leichtes Verdaulichkeit sich als **vorzügliches Nahrungsmittel** für **Kinder, Nervenleidende und Magenranke** und **bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlich empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten **Spezereiwaren-Handlungen.**

Seidenhaus

Größtes Seidenwarenlager in Sachsen.
Königlicher Hoflieferant

Julius Zschucke

Seidenstoffe jeglicher Art.
Specialität: **Brautkleider**
in weiss, schwarz und farbig.
DRESDEN, An der Kreuzkirche 2, pt. u. 1 Stock.

7 Meter Sommerstoff für M. 1.95 Pfg.
6 Meter soliden Stoff zum ganzen Kleid für M. 2.40 Pfg.
6 „ Alpaka 4.50
sowie allernueste **Bisson, Sablé, Natté, Pointillé, Beige, schwarze und weisse Gesellschafts- und Waschtstoffe** etc. etc.
in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus.
Muster auf Verlangen franco. — **Modelbilder gratis.**
Versandthaus: **OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe.
Buxkin von M. 1.35 Pfg., Cheviot von M. 1.95 Pfg. an pr. Meter.



F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D.R.P. No. 66198, **Pianoforte-Fabrik**, gegründet 1846.
empfehlen seine mit den höchsten Auszeichnungen prämierten

kreuzsaitigen Pianinos

im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten „**Spannvorrichtung am Resonanzboden**“, durch welche eine bisher unerreicht gewesene **Vollkommenheit des Tones** erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — **Langjährige Garantie.**
Illustrirte Cataloge franco. — **Mieth-Instrumente stets vorrätzig.**



Julius Feurich, Leipzig

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1861.

Cataloge gratis
Feurich Pianinos vorzüglichstes Fabrikat von **Feurich Flügel** unübertroffener Haltbarkeit und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Thüringer Kunstfärberei Königsee, Chemische Wäscherei.

Stablfement 1. Rang. **Reinigt sauber, anerkannt vorzügliche Ausfärbung.** **Billige Preise.** — **Sehmoderne Farben.** — **Prompte Lieferung.**
Manufaktur, Muster **Liddy Schmidt, Riesa, Straße.**
und portofreie **Vermittlung** bei **Frankfurt.**

Rothfleejaant,

gut feimend, ist zu verkaufen
G. Kaulo in Forberge.

Emallirtes Kochgeschirr, Waschbretter, Kaffeemöhlen.
Billige Preise. Große Auswahl.
A. Harbach, Reichenh.

Hustenheil,
bestes Linderungsmittel bei **Östern** und **Heiserkeit**, in Packeten à 10 Pf. zu haben bei **Ernst Schäfer.**

Färberei für **Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe.**
Reinigung und Spannappratur für **Gardinen.**
Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.
Specialgeschäft in **Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen** etc.

Seelig's Kaffee Essenz
General-Vertreter **Carl Giesecke, Leipzig-Plagwitz.**
1 Loth Kaffee 1/2 9 Gr. und 1 Messerfüllung dieser Kaffee (es gleich 1 Loth Kaffee).
ist der **reinste, ergiebigste und billigste Kaffee-Zusatz**, welcher dem Kaffee einen vollen, kräftigen **Mocca-Geschmack** verleiht und dem Kaffee eine **prächtige, goldbraune Farbe** gibt.
Prämirt: **Paris, London, Chicago, Berlin.**
Emil Seelig, A.-G., Heilbrunn.

A echten Hausfrauen!
Bertwendet nur **Brandt's C** als besten und billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz.**
Zu haben in den meisten **Colonialwarenen-Handlungen.**

Schöne **saure und Pfeffergurken** empfiehlt billigt **Max Heinicke.**
Roth- und Weissweine in großer Auswahl empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**